

Q2/2012



Zwischenbericht zum 30. Juni 2012

Gemeinsam mehr erreichen

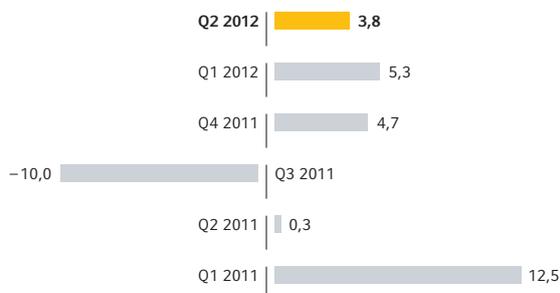
# Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
Operatives Ergebnis (Mio. €)	1 035	1 199
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,17	0,53
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	906	1 199
Konzernergebnis <sup>1</sup> (Mio. €)	644	1 009
Ergebnis je Aktie (€)	0,10	0,46
Operative Eigenkapitalrendite <sup>2</sup> (%)	7,1	7,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	68,1	70,0
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis <sup>1,2,3</sup> (%)	4,5	6,5
<b>Bilanz</b>	<b>30.6.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
Bilanzsumme (Mrd. €)	672,6	661,8
Risikoaktiva (Mrd. €)	210,2	236,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	27,1	24,8
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	41,8	40,3
<b>Kapitalquoten</b>		
Kernkapitalquote (%)	13,3	11,1
Harte Kernkapitalquote <sup>4</sup> (%)	12,2	9,9
Equity-Tier-I-Quote <sup>5</sup> (%)	11,4	9,1
Eigenmittelquote (%)	18,4	15,5
<b>Mitarbeiter</b>	<b>30.6.2012</b>	<b>30.6.2011</b>
Inland	43 127	44 295
Ausland	13 094	13 960
Gesamt	56 221	58 255
<b>Lang-/Kurzfrist-Rating</b>		
Moody's Investors Service, New York	A3/P-2	A2/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis<sup>1,2,3</sup> (%)



<sup>1</sup> Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. <sup>2</sup> Auf das Jahr hochgerechnet. <sup>3</sup> Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges. <sup>4</sup> Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der Risikoaktiva. <sup>5</sup> Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der Risikoaktiva.

# Inhalt

## **4 An unsere Aktionäre**

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

## **8 Zwischenlagebericht**

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 12 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 18 Segmentberichterstattung
- 26 Prognosebericht
- 31 Nachtragsbericht

## **32 Zwischenrisikobericht**

- 33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 34 Adressenausfallrisiken
- 44 Intensive Care
- 46 Marktrisiken
- 49 Liquiditätsrisiken
- 52 Operationelle Risiken
- 52 Sonstige Risiken

## **54 Zwischenabschluss**

- 55 Gesamtergebnisrechnung
- 59 Bilanz
- 61 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 64 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 65 Anhang (ausgewählte Notes)
- 94 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 95 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 96 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## **97 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen**

## Brief des Vorstandsvorsitzenden



**Martin Blessing**  
Vorstandsvorsitzender

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

das erste Halbjahr 2012 war für die europäischen Banken durch ein schwieriges Marktumfeld geprägt. Zwar hatten sich die Sorgen um die europäische Staatsschuldenkrise nach den Maßnahmen der europäischen Zentralbank und der zusätzlichen Liquidität im Markt am Anfang des Jahres etwas gelegt, stiegen jedoch im Laufe des zweiten Quartals wieder deutlich an. Gleichzeitig sind die Zinsen in Deutschland von dem bereits niedrigen Niveau des ersten Quartals noch weiter abgesunken.

In diesem schwierigen Umfeld konnten wir für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 1,0 Mrd. Euro erwirtschaften. Damit liegen wir rund 14 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft im Berichtszeitraum waren aber alles andere als einfach und auch das gesunkene Zinsniveau sowie die anhaltende Zurückhaltung unserer Kunden hatten maßgeblichen Einfluss auf die Ergebnisdynamik.

Nachdem wir bereits zum Ende des ersten Quartals 2012 die Anforderungen der European Banking Authority (EBA) nach einer Core-Tier-I-Ratio von 9 %, bei Simulation eines Teilausfalls europäischer Staatsanleihen, mit dem von uns konsequent umgesetzten Maßnahmenpaket erfüllen konnten, haben wir uns auch im weiteren Jahresverlauf auf eine deutliche Stärkung unserer Kapitalbasis konzentriert. Das von der EBA im Dezember letzten Jahres vorgegebene Kapitalziel in Höhe von 5,3 Mrd. Euro haben wir per Ende Juni 2012 um 2,8 Mrd. Euro deutlich übertroffen und unsere regulatorische Core-Tier-I-Quote auf 12,2 % gesteigert. Damit ist die Commerzbank für ein auch weiterhin schwieriges Marktumfeld gewappnet und bereits heute gut auf die kommenden Basel-III-Kapitalanforderungen vorbereitet. Nachhaltiges

Kapitalmanagement und die weitere Reduzierung von Risiken werden auch weiterhin für uns Priorität haben.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen haben sich die Segmente der Kernbank unterschiedlich entwickelt. Wir freuen uns über ein erneut solides Ergebnis in der Mittelstandsbank und im Bereich Central & Eastern Europe, wo wir mit der BRE Bank im Wachstumsmarkt Polen sehr gut positioniert sind. Das Privatkundengeschäft war auch im zweiten Quartal durch das weiter rückläufige Zinsumfeld und die unverändert spürbare Zurückhaltung der Kunden angesichts der erneuten Verschärfung der Eurokrise belastet. Wir haben daher bereits vor einigen Monaten eine strategische Überprüfung dieses Segments eingeleitet und werden die Ergebnisse daraus im Herbst vorstellen. Auch im Segment Corporates & Markets machte sich der deutliche Rückgang des Investorenvertrauens und der Handelsaktivitäten an den Märkten stark bemerkbar.

Außerhalb der Kernbank haben wir im Segment Portfolio Restructuring Unit im ersten Halbjahr 2012 deutliche Fortschritte beim Abbau des Portfolios und der Risikoaktiva erzielt und konnten gleichzeitig ein positives Operatives Ergebnis erreichen. Die Ergebnisentwicklung im Segment Asset Based Finance blieb im Berichtszeitraum durch den mit dem Portfolioabbau verbundenen Ertragsrückgang und die gestiegene Risikovorsorge in der Schiffsfinanzierung belastet.

Im Juni dieses Jahres haben wir uns entschieden, uns komplett aus der Finanzierung von gewerblichen Immobilien und der Schiffsfinanzierung zurückzuziehen. Durch den Verzicht auf weiteres Neugeschäft in diesen Bereichen kann die Bank ihre Eigenkapitalbindung und den Bedarf an längerfristiger Refinanzierung signifikant reduzieren. Angesichts des deutlich schwächer gewordenen Marktumfelds und weiter steigender Eigenkapitalanforderungen ist eine noch fokussiertere Allokation von Ressourcen in die Bereiche nötig, in denen wir langfristig das beste Verhältnis aus Ertragschancen und Risiken sehen. Die verbleibenden Portfolios aus beiden Bereichen werden wir vollständig in das neue Abbausegment Non Core Assets übertragen und dort wertschonend reduzieren.

Im Zuge der laufenden Überprüfung unserer Konzernstrategie haben wir uns darüber hinaus entschieden, unseren Anteil an der Bank Forum zu veräußern.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die anhaltende europäische Schuldenkrise macht einen konkreten Ergebnisausblick für das Jahr 2012 zurzeit schwierig. Wir erwarten für die zweiten sechs Monate des laufenden Jahres ein weiterhin schwaches Marktumfeld und werden deshalb unseren Fokus auf die strategische Weiterentwicklung des Privatkundengeschäfts sowie die Abbaustrategie in Non Core Assets legen und die Kostenbasis einer Überprüfung unterziehen. Es bleibt das strategische Ziel der Commerzbank, sich mit ihrem kundenorientierten Geschäftsmodell auf nachhaltig profitables Kerngeschäft zu konzentrieren und gleichzeitig Risiken sowie Kapitalbindung weiter zu reduzieren.



Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

## Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Auch im zweiten Quartal 2012 waren die Märkte für Bankaktien weiterhin von anhaltender Unsicherheit über die finanzielle Situation der Eurozone sowie der Weltkonjunktur geprägt.

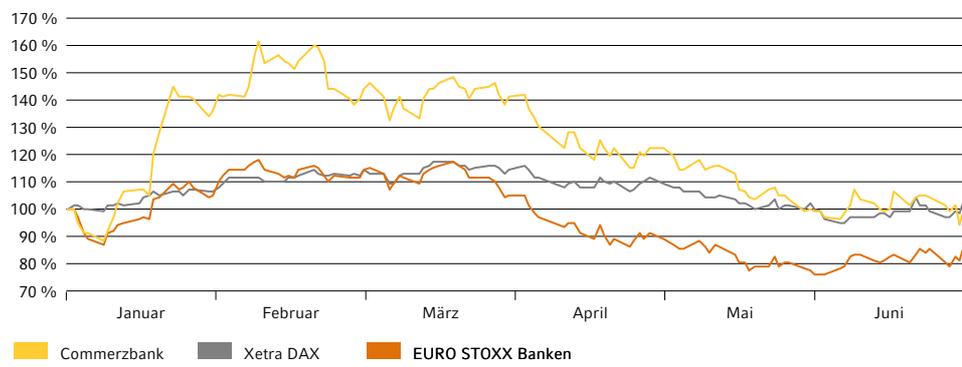
Bankaktien waren im April durch enttäuschende Konjunkturdaten aus den USA und China sowie durch den Kursverfall spanischer Staatsanleihen belastet. Die Ratingagentur Moody's stufte Ende des Monats die Anleihen Spaniens herab und kurz darauf die Anleihen italienischer Banken. Bundesanleihen erfreuten sich in diesem Umfeld derart großer Nachfrage, dass Deutschland seine zweijährige Bundesschatzanweisung Mitte April um 5 Mrd. Euro mit einem Kupon von 0 % aufstocken konnte. Der Kurs der Commerzbank-Aktie ging vor diesem Hintergrund nach seinem Hoch am 2. April von 1,91 Euro auf 1,63 Euro Ende April zurück.

Sorgen um die Verschuldung Spaniens sowie um das mögliche Ausscheiden Griechenlands aus der Eurozone wirkten sich in der Kursentwicklung des DAX spürbar aus. Zwischen dem 1. Mai und dem 1. Juni fiel der DAX um über 700 Punkte auf 6 050 Punkte. Das war der schlechteste Börsen-Mai seit der Deutsche Aktienindex DAX berechnet wird. Der Kurs der Commerzbank-Aktie ging auf 1,33 Euro zurück – trotz des soliden Ergebnisses für das erste Quartal sowie der vorzeitigen Übererfüllung des von der EBA im Dezember letzten Jahres vorgegebenen Kapitalziels in Höhe von 5,3 Mrd. Euro.

Nachdem bei den Wahlen in Griechenland die konservative Partei als Sieger hervorgegangen war und Spanien offiziell einen Antrag auf Hilfe aus dem Topf des Euro-Rettungsschirms EFSF für seine Banken beantragt hatte, stabilisierten sich die Börsen im Juni wieder. Auch die Ergebnisse des EU-Gipfels zur Reform der Währungsunion sorgten zum Quartalsende für eine positivere Stimmung an den Aktienmärkten. Die Aussicht auf die Schaffung einer unabhängigen gemeinsamen Bankenaufsicht sowie auf eine Rekapitalisierung von in Schieflage geratenen Banken aus Mitteln des Europäischen Rettungsfonds ließen die Kurse von Finanztiteln kräftig steigen. Am 29. Juni stieg der EURO STOXX Banken innerhalb eines Tages um 8,5 %. Zum Ende des ersten Halbjahres 2012 lag der Kurs der Commerzbank-Aktie bei 1,34 Euro.

### Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Halbjahr 2012

Tageswerte, 30.12.2011 = 100



Im ersten Halbjahr 2012 fiel der EURO-STOXX-Banken-Index um 10,3 % während die Commerzbank Aktie – aufgrund einer deutlich positiven Entwicklung im ersten Quartal (+46 %) – im selben Zeitraum noch um 2,6 % zulegen konnte. Im Vergleich stieg der DAX in den ersten sechs Monaten 2012 um 8,8 %. Diese Performance beruhte ebenfalls auf der positiven Entwicklung im ersten Quartal, in dem der DAX um 17,8 % stieg, während die Eurokrise auch diesen Index im zweiten Quartal belastet hatte. Unter teils heftigen Schwankungen ging es zwischen April und Ende Juni um etwas mehr als 9 % nach unten. Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien sind in den ersten sechs Monaten 2012 – gemessen an der Stückzahl – im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen (207 %). Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei 74,9 Millionen Aktien (erstes Halbjahr 2011: 36,1 Millionen Aktien). In der Spitze wurden am 19. Januar 2012 rund 208 Millionen Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des ersten Halbjahres bei 7,5 Mrd. Euro.

#### Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011
<b>Ausgegebene Aktien</b> in Mio. Stück (30.6.) <sup>1</sup>	5 829,5	5 113,4
<b>Xetra-Intraday-Kurse</b> <sup>2</sup> in €		
Hoch	2,21	5,18
Tief	1,17	2,71
Schlusskurs (30.6.)	1,34	2,97
<b>Börsenumsätze pro Tag</b> <sup>3</sup> in Mio. Stück		
Hoch	208,5	165,6
Tief	22,2	4,1
Durchschnitt	74,9	36,1
<b>Indexgewicht</b> in % (30.6.)		
Xetra DAX	1,0	1,8
EURO STOXX Banken	2,5	3,2
<b>Ergebnis je Aktie</b> in €	0,10	0,46
<b>Buchwert je Aktie</b> <sup>4</sup> in € (30.6.)	4,10	4,46
<b>Net Asset Value je Aktie</b> <sup>5</sup> in € (30.6.)	3,86	4,23
<b>Marktwert/Net Asset Value</b> <sup>2</sup> (30.6.)	0,35	0,70

<sup>1</sup> Inklusiv der im Rahmen der Kapitalmaßnahme von Ende Juni 2012 ausgegebenen und seit dem 2. Juli 2012 handelbaren Aktien (vgl. Zwischenlagebericht S. 10 f.).

<sup>2</sup> Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 8. Juni 2011 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

<sup>3</sup> Deutsche Börsen gesamt.

<sup>4</sup> Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

<sup>5</sup> Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile sowie Cash Flow Hedges und abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

# Zwischenlagebericht

## **9 Geschäft und Rahmenbedingungen**

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 10 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

## **12 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

- 12 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 14 Bilanz
- 15 Refinanzierung und Liquidität
- 17 Kennzahlen

## **18 Segmentberichterstattung**

- 18 Privatkunden
- 19 Mittelstandsbank
- 20 Central & Eastern Europe
- 21 Corporates & Markets
- 23 Asset Based Finance
- 24 Portfolio Restructuring Unit
- 25 Sonstige und Konsolidierung

## **26 Prognosebericht**

- 26 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 27 Künftige Situation der Bankbranche
- 28 Erwartete Finanzlage
- 30 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

## **31 Nachtragsbericht**

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

---

### Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft ist im ersten Halbjahr des Jahres 2012 zwar auf Wachstumskurs geblieben, allerdings hat sich das Wachstum spürbar abgeschwächt. Dies gilt insbesondere für die Emerging Markets. Diese weisen zwar weiterhin überdurchschnittliche Zuwachsraten auf, allerdings hat die Aufwärtsbewegung hier deutlich an Schwung verloren. Auslöser hierfür dürfte neben der schwächeren Nachfrage aus den Industrieländern die im Verlauf des vergangenen Jahres in vielen Ländern erfolgte deutliche Straffung der Geldpolitik sein. In den USA bewegen sich die Wachstumsraten hingegen recht stabil knapp unter 2 %. Die um die Jahreswende von vielen gehegte Hoffnung, dass die schon lange Zeit sehr expansive Geldpolitik die Wirtschaft stärker anschieben würde, hat sich bisher nicht erfüllt.

Während der Trend in den anderen Weltregionen weiterhin aufwärts zeigt, befindet sich der Euroraum in einer Rezession. Die Staatsschuldenkrise macht sich hier mehr und mehr bemerkbar. Dabei wird die Wirtschaft insbesondere in den Peripherieländern nicht nur durch eine sehr restriktive Finanzpolitik gebremst. Hinzu kommen häufig die Korrektur vorhergehender Übertreibungen im Immobiliensektor und bei der Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten. Zudem belastet die Unsicherheit über das weitere Schicksal der Währungsunion.

Auch Deutschland konnte sich dem allgemeinen Abwärtstrend im Euroraum nicht entziehen. Zwar ist die Wirtschaft im ersten Halbjahr wohl weiterhin spürbar gewachsen. An die Wachstumsraten der vergangenen zwei Jahre kann aber auch die sich zuletzt positiv entwickelnde deutsche Wirtschaft nicht mehr anknüpfen. Vielmehr lässt die sich in Umfragen zeigende schlechtere Stimmung bei den Unternehmen befürchten, dass die Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte kaum noch zulegen wird. Schließlich macht sich immer mehr die schwächere Nachfrage aus den anderen Euroländern bemerkbar, zumal auch die Bestellungen von außerhalb des Euroraums nicht mehr so stark zulegen wie noch über weite Strecken des vergangenen Jahres. Hinzu kommt die aus der Verschärfung der Staatsschuldenkrise entstehende Unsicherheit, die manches Unternehmen bei Investitionen zunehmend vorsichtiger verfahren lässt.

Die Finanzmärkte werden derzeit von zwei Faktoren dominiert: der Staatsschuldenkrise im Euroraum und den Sorgen vor einer weltweiten Rezession. Beide Faktoren haben sich zuletzt eher verschlechtert, sodass risikoreiche Wertpapiere im zweiten Quartal zumindest einen Teil ihrer Gewinne aus den ersten drei Monaten des Jahres wieder abgegeben haben. Dagegen sind die Kurse von Anlagen, die wie Bundesanleihen und US-Treasuries als sichere Häfen gelten, weiter gestiegen. Die Rendite von zehnjährigen Bundesanleihen hat immer wieder historische Tiefstände markiert, kürzer laufende Anleihen wiesen zwischenzeitlich sogar eine negative Rendite auf. Der Euro leidet zunehmend unter der Staatsschuldenkrise und der von der EZB verfolgten sehr expansiven Politik. Ende Juni notierte der Euro nur noch bei 1,26 US-Dollar.

## Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

### Commerzbank beschleunigt Fokussierung auf Kerngeschäft

Angesichts der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten, der Verschärfung der Staatsschuldenkrise sowie der zunehmenden regulatorischen Belastungen wird die Commerzbank den bereits eingeschlagenen Weg der Fokussierung auf kundengetriebenes und profitables Kerngeschäft, der Minimierung von Risiken und der Reduzierung von Komplexität beschleunigt fortsetzen. Der Vorstand hat deshalb Ende Juni beschlossen, neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft (Public Finance), alle Aktivitäten der gewerblichen Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung über die Zeit vollständig abzubauen. Zudem wird die Commerz Real in das Kernbanksegment Privatkunden integriert. Das ursprünglich ab Juli 2012 geplante neue Kernbanksegment Real Estate and Ship Finance (RES) wird es daher nicht geben.

Die gewerbliche Immobilienfinanzierung und die Schiffsfinanzierung werden vollständig in das neue Abbausegment Non Core Assets (NCA) übertragen. Wesentliche Gründe dafür sind die hohe Kapitalbindung und die steigenden Liquiditätsanforderungen unter Basel III, gerade auch für Langfristfinanzierungen, sowie die auch künftig zu erwartenden starken zyklischen Schwankungen im Ergebnis. Im Privat- und Firmenkundengeschäft wird die Commerzbank weiterhin Immobilienfinanzierungen anbieten.

Wie bereits Ende März bekannt gegeben, wird das Public-Finance-Geschäft der Eurohypo AG ebenfalls zur Abwicklung organisatorisch in das Segment NCA übertragen. Rechtlich bleiben sowohl das Portfolio der gewerblichen Immobilienfinanzierung als auch das Public-Finance-Portfolio wie geplant in der Eurohypo AG. Voraussichtlich zum 31. August 2012 wird die Eurohypo AG in „Hypotheckenbank Frankfurt AG“ umbenannt. Damit erfüllt die Commerzbank eine Forderung der Europäischen Kommission aus der Abwicklungsaufgabe für die Eurohypo AG. Der neue Name, der sich auch auf Tochtergesellschaften der Eurohypo AG auswirken wird, greift auf ein Vorgängerinstitut der Eurohypo AG zurück.

### Hartes Kernkapital der Commerzbank durch Auszahlung variabler Vergütung in Aktien gestärkt

Wie zu Jahresbeginn angekündigt, hat die Commerzbank 213,8 Mio. Euro der individuellen variablen Vergütungsansprüche ihrer außertariflichen Mitarbeiter in Aktien der Commerzbank erfüllt. Ende Juni hat der Vorstand der Commerzbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats die endgültige Anzahl der neu auszugebenden Aktien zur Erhöhung des Grundkapitals gegen Sacheinlage – unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre – mit 176 553 636 Aktien festgelegt.

Von den teilnahmeberechtigten außertariflichen Mitarbeitern haben sich knapp 90 % für die Auszahlung der variablen Vergütung in Aktien entschieden. Damit wurden als Sacheinlage Forderungen von Mitarbeitern des Commerzbank-Konzerns aus der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2011 im Gesamtnennwert von 213,8 Mio. Euro eingebracht, was unmittelbar zu einer Stärkung des Core-Tier-I-Kapitals führte. Im Rahmen eines koordinierten Veräußerungsgeschäftes wurden 128 335 357 der neu begebenen Aktien von der Commerzbank Aktiengesellschaft und der Deutschen Bank AG als Joint Bookrunner platziert.

Der Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin) hat im Anschluss daran wie angekündigt einen Teil seiner Stillen Einlage in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurde ein Teil der Stillen Einlage im Nominalbetrag von rund 80,1 Mio. Euro in 58 851 212 Aktien aus dem in der Hauptversammlung 2011 geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt. Somit reduzierte sich die verbleibende Stille Einlage des SoFFin an der Commerzbank auf rund 1,63 Mrd. Euro.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Mit Durchführung dieser beiden Kapitalmaßnahmen erhöhte sich die Aktienanzahl der Commerzbank auf insgesamt 5 829 513 857 Aktien. Die neuen Aktien wurden am 2. Juli 2012 erstmals in den Börsenhandel einbezogen.

Die gesamte Maßnahme wurde bereits im Januar 2012 bei der Vorstellung des Plans der Commerzbank zur Erfüllung des Kapitalziels der European Banking Authority (EBA) angekündigt. Nachdem das ursprüngliche EBA-Kapitalziel bereits zum 31. März 2012 mit einem Bündel von Maßnahmen deutlich übertroffen wurde, stärkt diese Maßnahme die Kapitalbasis der Bank mit Blick auf die strengeren Anforderungen von Basel III zusätzlich.

### **Commerzbank schließt Verkauf ihres Minderheitsanteils an Promsvyazbank ab**

Mitte Juni hat die Commerzbank, wie bereits zu Beginn des Jahres angekündigt, den Verkauf ihres Minderheitsanteils von rund 14,4 % an der russischen Promsvyazbank abgeschlossen. Käufer ist die Promsvyaz Capital B. V., die Mehrheitsgesellschafterin der Promsvyazbank ist. Die Aufsichtsbehörden haben der Transaktion bereits zugestimmt. Die Commerzbank hatte mit Blick auf die Veräußerungsabsicht bereits eine vertraglich mit der Promsvyaz Capital B. V. fixierte Put-Option aktiviert.

Das Russlandgeschäft der Commerzbank bleibt von der Transaktion unberührt. Im Firmenkundengeschäft wird die Bank sowohl russischen Kunden mit Geschäftsbezug zu Deutschland als auch deutschen Unternehmen mit Geschäft in Russland unverändert als zuverlässiger Partner zur Seite stehen. Wie bisher wird die Commerzbank in Russland durch ihre Tochter Commerzbank (Eurasija) SAO und die Repräsentanzen in Moskau und Nowosibirsk vertreten sein.

### **Commerzbank veräußert Bank Forum an die ukrainische Smart Group**

Die Commerzbank hat sich mit der ukrainischen Smart Group auf den Verkauf ihres Anteils von rund 96 % an der ukrainischen Bank Forum geeinigt. Über die vertraglichen Details wurde Stillschweigen vereinbart. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden.

Die Commerzbank hatte den Mehrheitsanteil an der Bank Forum im Frühjahr 2008 erworben. In den vergangenen Jahren hat sich die dynamische Entwicklung der Ukraine nicht wie erwartet eingestellt. Wir rechnen für die nahe Zukunft auch nicht mit einer nachhaltigen Verbesserung. Im Zuge der laufenden Überprüfung der Konzernstrategie hat die Commerzbank daher entschieden, ihren Anteil an der Bank Forum zu veräußern. In der Ukraine wird die Commerzbank auch künftig mit einer Repräsentanz in Kiew vertreten sein und im Firmenkundengeschäft weiterhin ukrainischen Kunden mit Geschäftsbezug zu Deutschland ebenso wie deutschen Unternehmen mit Geschäft in der Ukraine unverändert als zuverlässiger Partner zur Seite stehen.

### **Ratinganpassung durch Moody's**

Im Rahmen der von Moody's für das Frühjahr 2012 – vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise – angekündigten weltweiten Überprüfung von Bankratings, hat Moody's Anfang Juni die Kreditwürdigkeit zahlreicher europäischer Banken herabgestuft. So wurde das Rating der langfristigen Verbindlichkeiten der Commerzbank um eine Stufe auf A3 gesenkt. Ebenfalls eine Stufe zurückgenommen wurde das Kurzfristrating der Bank. Die Einstufung liegt nun bei P-2.

Moody's begründete die bei den rund 130 überprüften Finanzinstituten vorgenommenen Zurückstufungen mit höheren Risiken aufgrund der Finanzkrise in der Eurozone und den begrenzten Fähigkeiten, Verluste zu kompensieren.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

---

Die Geschäftsentwicklung der Commerzbank im ersten Halbjahr 2012 war vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfelds von geringen Kundenaktivitäten gekennzeichnet. Hierin haben sich sowohl die Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise widergespiegelt als auch die gedämpfte Dynamik an den Kapitalmärkten sowie das niedrige Zinsniveau. Dabei hat sich die Situation insgesamt im Verlauf des ersten Halbjahres teilweise noch verstärkt. Während die Geschäftsentwicklung in den Kernbanksegmenten Mittelstandsbank und CEE im ersten Halbjahr insgesamt solide war, gerieten die Segmente Privatkunden sowie Corporates & Markets aufgrund der beschriebenen Entwicklungen deutlich unter Druck. Dies führte zu Ertragsausfällen vor allem im Zins- und Provisionsüberschuss, aber auch im Handelsergebnis. Die beträchtlichen Fortschritte auf der Kostenseite und die nach wie vor insgesamt moderate Risikosituation konnten den Ertragsrückgang nur teilweise kompensieren. Das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns betrug für die ersten sechs Monate 1 035 Mio. Euro, das der Kernbank 1 404 Mio. Euro. Gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres bedeutet dies jeweils einen Rückgang.

Nachdem die Commerzbank bereits zum Ende des ersten Quartals das EBA-Kapitalziel vorzeitig erreicht und sogar übererfüllt hatte, konnte sie im zweiten Quartal die Kapitalquoten weiter erhöhen. Dies ging mit einem signifikanten Rückgang der Risikoaktiva im Vergleich zum Jahresresulto 2011 in Höhe von 26,4 Mrd. Euro auf 210,2 Mrd. Euro einher. Die Core-Tier-I-Quote betrug zur Jahresmitte 12,2 % und die Kernkapitalquote 13,3 %. Auch die Liquiditätsausstattung der Bank war jederzeit komfortabel. Der Fundingplan für das Gesamtjahr 2012 konnte, auch begünstigt durch vorgezogene Mittelaufnahmen im zweiten Halbjahr 2011, bereits in den ersten Monaten des Jahres erfüllt werden.

### Gewinn- und Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Der Zinsüberschuss ging für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 21,5 % auf 2 762 Mio. Euro zurück, wofür mehrere Faktoren ursächlich waren: Erstens das mittlerweile auf einen sehr niedrigen Stand gesunkene Zinsumfeld. Dies hatte besonders in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank geringere Einlagenmargen zur Folge; es wirkte sich aber auch auf die Erträge aus den Liquiditätsanlagen belastend aus. Zweitens die rückläufigen Kreditvolumina in einigen Segmenten im Rahmen unseres gezielten Abbaus der Nichtkernaktivitäten, vor allem in der gewerblichen Immobilienfinanzierung im Segment Asset Based Finance und im Segment Corporates & Markets. Auch unser RWA-Management im Hinblick auf das Erreichen des EBA-Kapitalziels wirkte sich ertragsmindernd aus. Schließlich waren im zweiten Quartal des Vorjahres Erträge aus restrukturierten Krediten angefallen.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich leicht im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 um 3,4 % auf –616 Mio. Euro, wobei die Kernbank weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau lag. Ein Rückgang der Nettozuführung zur Risikovorsorge im Segment Privatkunden wurde durch geringe Zuwächse in den übrigen Kernbanksegmenten kompensiert. Auf das Segment Asset Based Finance entfiel in den ersten zwei Quartalen – wie auch im Vorjahr – mit knapp 80 % der Großteil der Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Allerdings hat sich gegenüber der Vergleichsperiode die Zusammensetzung verändert: Während sich die Vorsorgenotwendigkeiten für die gewerbliche Immobilienfinanzierung im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduzierten, lief dieser positiven Entwicklung die

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

anhaltend schwierige wirtschaftliche Lage auf den Schiffsmärkten entgegen. In diesem Marktsegment stiegen die Zuführungen zur Risikovorsorge.

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtszeitraum auf 1 600 Mio. Euro, 17,9 % weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Dies beruhte vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheit an den Finanzmärkten auf der Tatsache, dass vor allem die Privatkundschaft bei Wertpapierinvestments weiterhin Zurückhaltung übte. Das wiederum wirkte sich in rückläufigen umsatzabhängigen Wertpapiererträgen spürbar aus. Aber auch die im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 niedrigeren Börsenindizes belasteten die bestandsabhängigen Erträge. Darüber hinaus ging der Provisionsertrag im Segment Asset Based Finance wegen der Einstellung des Neugeschäfts deutlich zurück.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen lag im ersten Halbjahr mit 1 012 Mio. Euro um 7,6 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Dabei war die Ergebnisentwicklung der wesentlichen Segmente, die das Handelsergebnis beeinflussen, sehr unterschiedlich. Der Ergebnisbeitrag des Segments Corporates & Markets war zum einen durch die Bewertung eigener Verbindlichkeiten gemäß IFRS belastet sowie zum anderen durch die Tatsache, dass im Berichtszeitraum die Kundenaktivitäten und Transaktionsvolumina des Konzernbereichs Equity Markets & Commodities hinter den ersten sechs Monaten des Vorjahres zurückblieben. Demgegenüber erzielte der Bereich Sonstige und Konsolidierung einen signifikanten Anstieg aus der Group Treasury. Außerhalb der Kernbank stand einem Rückgang im Segment Asset Based Finance ein leichter Anstieg im Segment Portfolio Restructuring Unit gegenüber.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug im ersten Halbjahr des laufenden Jahres –199 Mio. Euro nach –942 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Ursächlich für das Ergebnis des Berichtsjahres waren Veräußerungsverluste aus dem gezielten weiteren Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios, darin enthalten waren auch griechische Staatsanleihen. Der hohe negative Ausweis im Vorjahr war auf die im zweiten Quartal erstmals angefallenen hohen Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen zurückzuführen. Diese Sachverhalte schlugen sich im Segment Asset Based Finance nieder.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –22 Mio. Euro nach 348 Mio. Euro im Vorjahr. Während der Vorjahresbetrag im Zusammenhang mit dem im Januar 2011 durchgeführten Rückkauf von hybriden Eigenmittelinstrumenten zur Optimierung der Kapitalstruktur stand, resultierte der Ausweis im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus Rückstellungen für Rechtsrisiken.

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres um 15,9 % auf 3 520 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr ab. Besonders ausgeprägt war der Rückgang beim Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen, der sich um rund 23 % verringerte. Dies beruhte vor allem auf der Realisierung von Kostensynergien, aber auch auf einem aktiven Kostenmanagement im Zusammenhang mit dem Erreichen des EBA-Ziels. Der Personalaufwand war um 9,5 % rückläufig, bedingt sowohl durch niedrigere laufende Gehaltszahlungen wegen der geringeren Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, als auch aufgrund niedrigerer Aufwendungen für leistungsbezogene Vergütungen.

Der Commerzbank-Konzern erzielte im ersten Halbjahr des laufenden Jahres insgesamt ein Operatives Ergebnis von 1 035 Mio. Euro, gegenüber 1 199 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Aus der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo AG sowie aufgrund der Entscheidung, die gesamten gewerblichen Immobilienfinanzierungs- und Schiffsfinanzierungsaktivitäten vollständig abzubauen, resultierten Restrukturierungsrückstellungen im Segment Asset Based Finance in Höhe von insgesamt 43 Mio. Euro. Im Zusammenhang mit dem geplanten Verkauf der Bank Forum war ein Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis in Höhe von –86 Mio. Euro auszuweisen. Das Ergebnis vor Steuern betrug 906 Mio. Euro nach 1 199 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 209 Mio. Euro an, nach 137 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2011. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 697 Mio. Euro gegenüber 1 062 Mio. Euro im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 53 Mio. Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 644 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,17 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,10 Euro. Für den Vorjahreszeitraum belaufen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,53 Euro beziehungsweise 0,46 Euro.

## Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2012 auf 672,6 Mrd. Euro. Der leichte Anstieg um knapp 2 % beziehungsweise 10,8 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahresresultimo beruhte auf dem Anstieg besicherter Geldmarktgeschäfte sowie der Anlage freier Liquidität bei Zentralnotenbanken, der durch den planmäßigen Abbau von bilanzzieltem Volumen und Risikoaktiva zum großen Teil kompensiert wurde.

Auf der Aktivseite zeigte sich der Volumenanstieg im Wesentlichen bei den Forderungen an Kreditinstituten. Die Barreserve lag mit 6,8 Mrd. Euro rund 0,7 Mrd. Euro über dem Wert des Vorjahresresultimos. Ein deutlicher Anstieg war bei den Forderungen an Kreditinstitute zu verzeichnen. Diese stiegen um 28,7 Mrd. Euro auf 116,5 Mrd. Euro – insbesondere bei den täglich fälligen Geldern. Ursächlich hierfür waren gestiegene Einlagen bei Zentralnotenbanken im Rahmen der Liquiditätsanlage. Die Forderungen an Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahresresultimo leicht um 2,7 Mrd. Euro auf 293,9 Mrd. Euro ab. Während das Kundenkreditgeschäft durch die Fokussierung auf das strategische Kerngeschäft der Bank um 10,4 Mrd. Euro zurückging, stiegen die Reverse Repos sowie die Cash Collaterals um 7,5 Mrd. Euro. Die Handelsaktiva nahmen gegenüber dem Stand zum Jahresende 2011 um 12,4 Mrd. Euro auf 143,3 Mrd. Euro ab. Während die Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds um 2,6 Mrd. Euro zurückgingen, verringerten sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – im Wesentlichen bei währungsbezogenen Derivaten – um 6,5 Mrd. Euro. Die Finanzanlagen reduzierten sich um 3,8 Mrd. Euro auf 90,8 Mrd. Euro, insbesondere bedingt durch den Abbau von Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren.

Auf der Passivseite war im Wesentlichen ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu verzeichnen, der durch einen Rückgang bei den Verbrieften Verbindlichkeiten und der Handelspassiva zum Teil kompensiert wurde. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich deutlich um 28,4 Mrd. Euro auf 126,9 Mrd. Euro, in erster Linie aufgrund eines Anstiegs der Repos und des Cash-Collateral-Geschäfts. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben mit einem Volumen von 257,4 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresresultimo 2011 nahezu unverändert. Der Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten um 16,7 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresende 2011 auf 88,9 Mrd. Euro beruhte zu knapp der Hälfte auf fällig werdenden Hypotheken- und öffentliche Pfandbriefen der Eurohypo AG. Die Handelspassiva lagen mit 133,8 Mrd. Euro um 4,1 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresresultimo 2011. Dies war auf gesunkene negative Marktwerte bei währungsbezogenen und zinsbezogenen Derivaten zurückzuführen. Ein Anstieg der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapieren konnte dies nur zum Teil kompensieren.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

## Eigenkapital

Das in der Bilanz zum 30. Juni 2012 ausgewiesene Eigenkapital stieg gegenüber dem Jahresende 2011 um 9,3 % beziehungsweise 2,3 Mrd. Euro auf 27,1 Mrd. Euro. Diese Zunahme beruhte vor allem aus dem laufenden Gewinn im ersten Halbjahr sowie aus den im ersten Halbjahr durchgeführten Kapitalmaßnahmen. Bei der im ersten Quartal 2012 durchgeführten Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur wurden hybride, nachrangige und andere Finanzinstrumente als Sacheinlage gegen aus Genehmigten Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien in die Commerzbank eingebracht. Zusätzlich wirkte die Sachkapitalerhöhung zur Erfüllung der individuellen variablen Vergütungsansprüche außertariflicher Mitarbeiter für das Jahr 2011 in Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft eigenkapitalstärkend. Bei beiden Maßnahmen hat der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) einen Teil seiner Stillen Einlage in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten.

Mit Durchführung dieser Kapitalmaßnahmen und der anschließenden Wandlung durch den SoFFin erhöhten sich das Gezeichnete Kapital im ersten Halbjahr um 0,7 Mrd. Euro auf 5,8 Mrd. Euro und die Kapitalrücklage um 0,5 Mrd. Euro auf 11,7 Mrd. Euro. Die Gewinnrücklagen stiegen um 0,7 Mrd. Euro auf 9,5 Mrd. Euro. Die gesamten Stillen Einlagen reduzierten sich durch die beiden Wandlungen des SoFFin um 0,3 Mrd. Euro auf 2,4 Mrd. Euro. Zum Halbjahresstichtag 2012 lagen die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung bei -3,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2011 war dies eine Entlastung um rund 0,6 Mrd. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war.

Die Risikoaktiva sanken per 30. Juni 2012 gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 26,4 Mrd. Euro auf 210,2 Mrd. Euro, insbesondere aufgrund planmäßiger Abbaumaßnahmen, Verbriefungen und Sicherheitenmanagement sowie der Zertifizierung unseres neu entwickelten integrierten OpRisk-Modells durch die Aufsichtsbehörden. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 1,7 Mrd. Euro auf 27,9 Mrd. Euro zu. In Verbindung mit den niedrigeren Risikoaktiva stieg die Kernkapitalquote auf 13,3 %. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf 25,6 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 12,2 %. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 18,4 %.

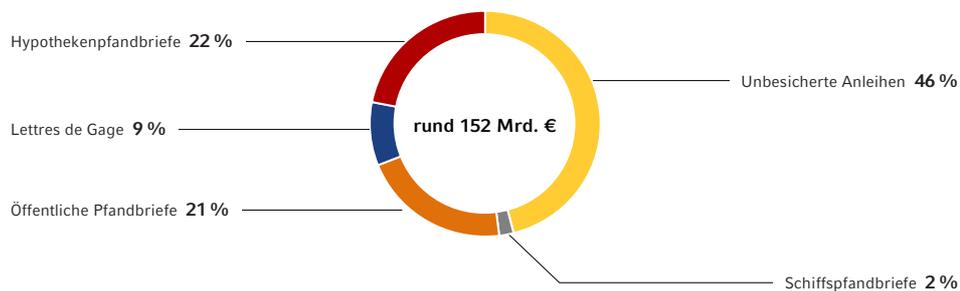
## Refinanzierung und Liquidität

Auf Basis der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung der Risikotoleranz werden Richtlinien und Limite für das Refinanzierungsprofil und die Refinanzierungsmittel abgeleitet. Der Konzern stützt sich bei der kurz-, mittel- und langfristigen Refinanzierung auf eine dem Geschäftsmodell angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen.

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

#### Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. Juni 2012

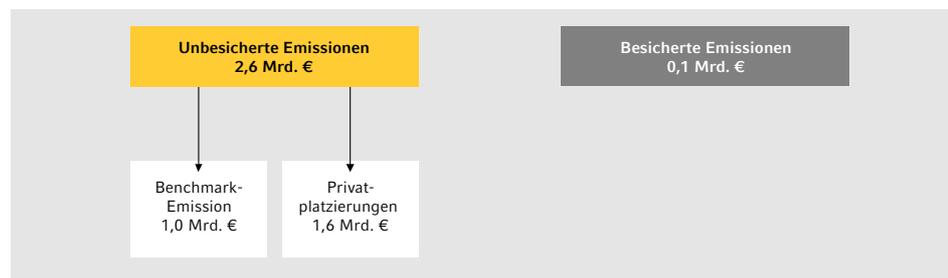


Die Commerzbank konnte im Februar erfolgreich eine 5,5-jährige unbesicherte Benchmarkanleihe im Volumen von 1 Mrd. Euro emittieren. Zusammen mit den bereits im Jahr 2011 für das laufende Jahr erfolgten Fundingmaßnahmen gelang es der Commerzbank damit, bereits im ersten Quartal 2012, den Fundingbedarf am Kapitalmarkt für das gesamte Geschäftsjahr 2012 zu decken. In der Folge wurden die Aktivitäten auf Privatplatzierungen beschränkt.

Im ersten Halbjahr 2012 wurden rund 2,7 Mrd. Euro am Kapitalmarkt platziert. Die Eurohypo AG begab aufgrund der Abwicklungsaufgaben der EU-Kommission Pfandbriefe erwartungsgemäß nur in einem sehr geringen Umfang in Höhe von 100 Mio. Euro.

#### Kapitalmarktfunding des Konzerns im ersten Halbjahr 2012

Volumen 2,7 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere, die mit einer mittel- bis langfristigen Refinanzierung unterlegt sind. Dieses Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, liquide Wertpapierpositionen und Zentralbankguthaben bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve. Die Liquiditätsreserve betrug zum Halbjahresresultimo 85,6 Mrd. Euro.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden ebenfalls stets eingehalten. Zum Berichtsstichtag 30. Juni 2012 lag die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung der Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,38 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Der Geld- und Kapitalmarkt in der Eurozone wurde im Berichtshalbjahr im Wesentlichen durch die Umsetzung der von der EZB angebotenen 3-Jahres-Tender im Dezember 2011 und Februar 2012 sowie die 3-Monats-Tender im März und Juni 2012 geprägt. Diese Maßnahmen der Zentralbank führten zu einer vorübergehenden Beruhigung an den Geld- und Kapitalmärkten und schwächten die negativen Effekte aus dem Schuldenschnitt Griechenlands auf die Eurozone ab.

Aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie ist die Commerzbank Aktiengesellschaft nicht auf die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen. Gleichwohl nahmen Einheiten der Bank an Tenderoperationen der EZB teil, um den Bedarf an konzerninterner Refinanzierung zu reduzieren und die Refinanzierung von europäischen Staatsanleihen im Bestand der Bank direkt in unseren Auslandseinheiten vorzunehmen. Im zweiten Quartal wurden 3-Monats-Tendergeschäfte in den betroffenen Auslandseinheiten erneuert.

## Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten sechs Monate 2012 lagen die wesentlichen Rentabilitätskennzahlen des Commerzbank-Konzerns – insbesondere bedingt durch die beschriebenen Ertragsrückgänge – insgesamt deutlich niedriger als für den Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Operative Eigenkapitalrendite ging von 7,5 % im Vorjahreszeitraum auf 7,1 % zurück. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 4,5 %, nach 6,5 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote hat sich demgegenüber aufgrund deutlich reduzierter Kosten auf 68,1 % verringert, nach 70,0 % im Vorjahreszeitraum.

## Segmentberichterstattung

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente basiert im Wesentlichen unverändert auf der zum Jahresende 2011 gültigen Struktur. Eine Ausnahme bildet die zum 1. Januar 2012 erfolgte Umgliederung der bislang dem Segment Central & Eastern Europe zugeordneten Filialen in Tschechien und der Slowakei, der Commerzbank Eurasija in Russland sowie der ungarischen Commerzbank Zrt. in das Segment Mittelstandsbank. Die Umsetzung der Ende Juni vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Restrukturierung der Eurohypo AG wird sich ab dem dritten Quartal in der Segmentstruktur niederschlagen. Planmäßig ab 1. Juli 2012 wurde das Segment Portfolio Restructuring Unit als eigenständiges Segment aufgelöst und das noch verbleibende Portfolio in das Kernsegment Corporates & Markets umgegliedert. Ausgenommen davon ist das Teilportfolio der öffentlichen Infrastrukturinvestitionen, das nun im Segment NCA gemanagt wird.

Die Kernbank erzielte im ersten Halbjahr 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1,4 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ist das ein Rückgang um 0,7 Mrd. Euro, der insbesondere auf das niedrige Marktzinsniveau sowie auf geringere Kundenaktivitäten im Zusammenhang mit dem schwierigen Kapitalmarktumfeld zurückzuführen ist. Außerhalb der Kernbank verlief die Ergebnisentwicklung unterschiedlich: Während das Segment Portfolio Restructuring Unit insbesondere durch die Erholung der Märkte für strukturierte Kredite profitierte und gegenüber dem Vorjahreszeitraum das Operative Ergebnis deutlich verbessern konnte, haben sich im Segment Asset Based Finance die hohen Verluste gegenüber den ersten sechs Monaten 2011 halbiert. Im Vorjahr waren erhebliche Belastungen aus Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen enthalten.

### Privatkunden

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 601	2 004	-20,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-34	-76	-55,3
Verwaltungsaufwendungen	1 441	1 733	-16,8
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>126</b>	<b>195</b>	<b>-35,4</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 736	3 945	-5,3
Operative Eigenkapitalrendite (%)	6,7	9,9	-3,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	90,0	86,5	3,5

Im Segment Privatkunden waren in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Auswirkungen des niedrigen Marktzinsniveaus sowie die Zurückhaltung unserer Kunden insbesondere bei Kapitalmarktgeschäften deutlich in der Ertragsentwicklung spürbar. Auf der Kostenseite konnten dank realisierter Synergien aus der Übernahme der Dresdner Bank und eines aktiven Kostenmanagements weitere Fortschritte erzielt werden. Insgesamt konnten diese aber den Ertragsrückgang nur teilweise kompensieren, sodass das Operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 35,4 % auf 126 Mio. Euro zurückging.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im ersten Halbjahr 2012 mit 1 601 Mio. Euro um 20,1 % unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei verringerte sich der Zinsüberschuss gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 12,4 % auf 881 Mio. Euro. Insbesondere das

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	<b>Segmentberichterstattung</b>
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

deutlich gesunkene Marktzinsniveau belastete die Ertragsentwicklung im Einlagengeschäft. Der Provisionsüberschuss fiel deutlich um 29,1 % auf 726 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf niedrigere Erträge aus dem umsatzabhängigen Wertpapiergeschäft zurückzuführen ist. Hier machte sich die anhaltende Zurückhaltung der Kunden, bedingt durch die Unsicherheit an den Finanzmärkten im Zuge der Staatsfinanzierungskrise, bemerkbar. Für das Sonstige Ergebnis wurde in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres aufgrund von Provisionsausgleichzahlungen und Nettozuführungen zu Rückstellungen für Rechtsrisiken ein negatives Ergebnis von – 20 Mio. Euro ausgewiesen (– 36 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres).

Die Risikovorsorge lag mit – 34 Mio. Euro um 55,3 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums des Vorjahres.

Der Verwaltungsaufwand wurde um 16,8 % auf 1 441 Mio. Euro gesenkt. Dabei zeigte sich im Personalaufwand ein Rückgang um 11,0 %; im Sachaufwand war ein Rückgang um 9,1 % zu verzeichnen.

Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein Vorsteuerergebnis von 126 Mio. Euro nach 195 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 3,7 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 6,7 % (Vorjahreszeitraum: 9,9 %). Die Aufwandsquote lag mit 90,0 % über dem Niveau der ersten sechs Monate 2011 (86,5 %).

## Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 539	1 702	– 9,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	17	– 82,4
Verwaltungsaufwendungen	664	771	– 13,9
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>878</b>	<b>948</b>	<b>– 7,4</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	5 845	6 995	– 16,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	30,0	27,1	2,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	43,1	45,3	– 2,2

Zum 1. Januar 2012 wurden die bislang dem Segment Central & Eastern Europe zugeordneten Filialen in Tschechien und der Slowakei, die Commerzbank Eurasija in Russland sowie die ungarische Commerzbank Zrt. Teil des Segments Mittelstandsbank. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

Vor dem Hintergrund eines relativ stabilen konjunkturellen Marktumfelds im inländischen Heimatmarkt konnte das Segment Mittelstandsbank im ersten Halbjahr 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 878 Mio. Euro erzielen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Rückgang um 7,4 %.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 1 539 Mio. Euro um 9,6 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Auf der einen Seite waren aus dem direkten Kundengeschäft in bestimmten Geschäftsfeldern Ertragszuwächse zu verzeichnen, auf der anderen Seite belasteten insbesondere sowohl das niedrige Zinsniveau als auch der Wegfall von im Vorjahr verbuchten Erträgen aus restrukturierten Krediten sowie Bewertungseffekte die Ergebnisentwicklung. Der Zinsüberschuss lag mit 1 031 Mio. Euro um

9,6 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2011. Während der Beitrag des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss – trotz gestiegener Volumina – aufgrund marktzensbedingt niedrigerer Margen deutlich zurückging, führten im Kreditgeschäft leicht gestiegene Volumina, bei im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht gestiegenen Aktivmargen, zu einem Anstieg im Zinsüberschuss. Dieser konnte den Ergebnismrückgang aus dem Einlagengeschäft aber nur zum Teil kompensieren. Zusätzlich wirkte sich der Wegfall von im Vorjahreszeitraum verbuchten Erträgen aus restrukturierten Krediten in der Veränderung spürbar aus. Der Provisionsüberschuss ging um 5,1 % auf 542 Mio. Euro zurück. Während die Erträge aus dem Außenhandel und den damit verbundenen Produktkategorien im Berichtszeitraum leicht zulegten, war im Berichtszeitraum die Nachfrage des Mittelstands nach Kapitalmarktprodukten verhalten. Das Handelsergebnis lag mit –12 Mio. Euro um 24 Mio. Euro unter dem Wert der ersten sechs Monate des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum –7 Mio. Euro, im Vorjahreszeitraum waren –27 Mio. Euro auszuweisen. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –15 Mio. Euro, gegenüber –1 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund der im ersten Halbjahr des laufenden Jahres nach wie vor relativ stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland sowie den daraus resultierenden geringen Risikovorsonotwendigkeiten waren im Berichtszeitraum für Risikovorsonge im Kreditgeschäft – trotz 32 Mio. Euro an Nettozuführungen im zweiten Quartal – noch 3 Mio. Euro an Nettoauflösungen auszuweisen. Im Vorjahreszeitraum betrug die Nettoauflösung 17 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 664 Mio. Euro um 13,9 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 771 Mio. Euro. Der deutliche Kostenrückgang resultierte insbesondere aus dem Wegfall der im Vorjahr noch angefallenen Aufwendungen für die Integration der Dresdner Bank in die Commerzbank.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 878 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang um 7,4 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 30,0 % (Vorjahreszeitraum: 27,1 %). Die Aufwandsquote lag bei 43,1 %, nach 45,3 % im Vorjahreszeitraum.

## Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsonge	430	443	–2,9
Risikovorsonge im Kreditgeschäft	–53	–36	47,2
Verwaltungsaufwendungen	231	264	–12,5
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>146</b>	<b>143</b>	<b>2,1</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 889	1 778	6,2
Operative Eigenkapitalrendite (%)	15,5	16,1	–0,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	53,7	59,6	–5,9

Zum 1. Januar 2012 wurden die Filialen in Tschechien und der Slowakei, die Commerzbank Eurasija in Russland sowie die ungarische Commerzbank Zrt. Teil des Segments Mittelstandsbank. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Der

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	<b>Segmentberichterstattung</b>
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Verkauf der Beteiligung an der russischen Promsvyazbank wurde im zweiten Quartal abgeschlossen. Die Commerzbank hat sich mit der ukrainischen Smart Group auf den Verkauf ihrer Anteile an der Bank Forum geeinigt. Die Veräußerungsabsicht führte im zweiten Quartal 2012 zu einer außerordentlichen Belastung in Höhe von –86 Mio. Euro, die in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung zu berücksichtigen ist. Bei Abschluss der Transaktion werden die kumulativ angefallenen Währungseffekte in Höhe von aktuell rund –200 Mio. Euro in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung ausgewiesen. Diese belasten das Eigenkapital nicht zusätzlich, da sie bereits in der Vergangenheit in der Währungsrücklage eigenkapitalmindernd berücksichtigt waren. Insgesamt wird das Vorsteuerergebnis der Commerzbank somit bis zum Abschluss der Transaktion mit rund –286 Mio. Euro belastet.

In der ersten Hälfte dieses Jahres konnte sich das wirtschaftliche Umfeld in Polen auf stabilem Niveau behaupten, wenngleich das Wachstum gegenüber dem Vorjahr leicht abnahm. Deutlicher trübte sich die makroökonomische Lage in der Ukraine ein. Insgesamt erzielte das Segment Central & Eastern Europe in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis in Höhe von 146 Mio. Euro, nach 143 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 430 Mio. Euro und lagen damit knapp unter dem Wert des ersten Halbjahrs 2011 von 443 Mio. Euro. Positiv zu diesem Ergebnis trug die BRE Bank – bereinigt um Wechselkurseffekte – mit einem besseren Zinsüberschuss bei.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17 Mio. Euro auf –53 Mio. Euro an.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 231 Mio. Euro um 12,5 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 264 Mio. Euro. Sowohl Personal- als auch Sachaufwand unterlagen dabei einem konsequenten Kostenmanagement.

Nach dem auszuweisenden Abwertungsbedarf im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum in Höhe von –86 Mio. Euro belief sich das Ergebnis vor Steuern des Segments Central & Eastern Europe in den sechs Monaten des laufenden Jahres auf 60 Mio. Euro, nach 143 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,9 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 15,5 % (Vorjahreszeitraum: 16,1 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 53,7 %, nach 59,6 % in der Vorjahresperiode.

## Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	786	1 389	–43,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–50	–31	61,3
Verwaltungsaufwendungen	661	837	–21,0
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>75</b>	<b>521</b>	<b>–85,6</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 247	3 990	–18,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	4,6	26,1	–21,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	84,1	60,3	23,8

Das erste Halbjahr 2012 war an den Märkten weiterhin von den Entwicklungen der europäischen Staatsschuldenkrise bestimmt. Im ersten Quartal gab es dank der Maßnahmen der

Europäischen Zentralbank eine deutliche Entspannung an den Märkten, während sich der Trend im Laufe des zweiten Quartals, nach dem Ende des EZB-Refinanzierungsprogramms und der weiteren Verschärfung der Staatsanleihenkrise besonders für Griechenland und Spanien, wieder deutlich ins Negative drehte. Damit ist auch das Investorenvertrauen an den Kapitalmärkten wieder zurückgegangen und hat sich in sinkenden Erträgen aus dem kundengetriebenen Handelsgeschäft niedergeschlagen.

Das Segment Corporates & Markets erzielte nach einem soliden ersten Quartal 2012, das allerdings von Bewertungseffekten aus eigenen Verbindlichkeiten belastet war, und einem marktbedingt deutlich schwächeren zweiten Quartal in den ersten sechs Monaten ein Operatives Ergebnis von 75 Mio. Euro nach 521 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Im ersten Halbjahr 2012 ist ein Verlust aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von 142 Mio. Euro enthalten, gegenüber einem Gewinn von 29 Mio. Euro im Vergleichszeitraum 2011. Im Konzernbereich Corporate Finance wurden aufgrund der marktbedingt niedrigen Transaktionsaktivität und eines Volumenabbaus im nicht strategischen Kreditbuch geringere Erträge erzielt als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Der Vorjahreszeitraum profitierte außerdem von positiven Einmaleffekten. Die Erträge im Konzernbereich Equity Markets & Commodities lagen aufgrund des Rückgangs der Kundennachfrage nach strukturierten Produkten im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Konzernbereich Fixed Income & Currencies konnte dank eines starken ersten Quartals mit einer hohen Kundenaktivität im Anleihe- und Repogeschäft seine Erträge aus dem Kundengeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum stabil halten, insgesamt lagen die Erträge aber unterhalb des Vorjahresniveaus, da die genannten negativen Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in diesem Konzernbereich verbucht werden.

Die Erträge vor Risikovorsorge gingen gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 603 Mio. Euro auf 786 Mio. Euro zurück. Das Zinsergebnis sank auch aufgrund einer Reduktion des Kreditportfolios um 153 Mio. Euro auf 232 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis konnte dank positiver Beiträge aus dem Konzernbereich Fixed Income & Currencies um 3 Mio. Euro auf 143 Mio. Euro leicht zulegen. Das Handelsergebnis lag mit 403 Mio. Euro aufgrund eines deutlichen Rückgangs der Kundenaktivität im Laufe des ersten Halbjahres und der negativen Bewertungseffekte der eigenen Verbindlichkeiten um 423 Mio. Euro unter dem Wert der starken ersten Jahreshälfte 2011.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für das erste Halbjahr 2012 betrug –50 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden –31 Mio. Euro ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand konnte unter anderem aufgrund realisierter Synergieeffekte im Backofficebereich sowie reduzierter Aufwendungen für leistungsbezogene Vergütungen deutlich um 176 Mio. Euro auf 661 Mio. Euro gesenkt werden.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 75 Mio. Euro, nach 521 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem um 18,6 % auf 3,2 Mrd. Euro reduzierten durchschnittlich gebundenen Eigenkapital ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 4,6 % (Vorjahr: 26,1 %). Die Aufwandsquote betrug 84,1 %, nach 60,3 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten würde die Operative Eigenkapitalrendite bei 13,4 % (Vorjahr: 24,7 %) liegen. Die bereinigte Aufwandsquote würde sich auf 71,2 % belaufen, nach 61,5 % im Vorjahr.

## Asset Based Finance

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	170	-287	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-479	-474	1,1
Verwaltungsaufwendungen	244	297	-17,8
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-553</b>	<b>-1 058</b>	<b>-47,7</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	6 394	6 893	-7,2
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-17,3	-30,7	13,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	.	.	.

Das Segment Asset Based Finance (ABF) hat im ersten Halbjahr 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von -553 Mio. Euro ausgewiesen. Im entsprechenden Vorjahreswert von -1 058 Mio. Euro waren erhebliche Belastungen aus Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen enthalten. Die Rahmenbedingungen für die ABF-Aktivitäten bleiben unverändert äußerst anspruchsvoll. Die eskalierende Bankenkrise in Spanien wurde zwar durch die Gewährung von Unterstützungsgeldern aus den europäischen Rettungsfonds vorerst eingedämmt. Dennoch erreichen die Zinsen auf spanische Staatsanleihen neue Höchststände. Auch im Fall Italiens erwies sich der deutliche Zinsrückgang des ersten Quartals als nur temporär. Die Lage an den internationalen gewerblichen Immobilienmärkten ist uneinheitlich mit Erholungstendenzen in den USA, aber fortgesetzter Schwächeneigung in Spanien. Die Entwicklung an den Schiffsmärkten bleibt weiterhin volatil.

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Erträge vor Risikovorsorge auf 170 Mio. Euro (Vorjahr: -287 Mio. Euro). Sowohl der um 30,3 % gegenüber dem Vorjahr gesunkene Zinsüberschuss von 385 Mio. Euro als auch der Provisionsüberschuss mit 106 Mio. Euro (-36,9 %) spiegeln den fortgesetzten Portfolioabbau in allen ABF-Bereichen wider. Das Handelsergebnis von -91 Mio. Euro (Vorjahr: -34 Mio. Euro) bildet im Wesentlichen die Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 ab. Das Ergebnis aus Finanzanlagen von -258 Mio. Euro entstand hauptsächlich im ersten Quartal, als der Restbestand griechischer sowie andere europäische Staatsanleihen unter Inkaufnahme von Verlusten verkauft wurden. Im Vorjahreszeitraum resultierten insbesondere substanzielle Wertkorrekturen auf den Bestand griechischer Staatsanleihen im stark negativen Finanzanlageergebnis von -978 Mio. Euro.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit einem Wert von -479 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau (-474 Mio. Euro). Gegenläufig zeigen sich die Trends in der gewerblichen Immobilienfinanzierung, für die geringere Wertberichtigungen anfielen, und in der Schiffsfinanzierung. Unverändert unauskömmliche Charraten und hohe Überkapazitäten verschlechtern die Kreditqualität einer wachsenden Zahl an Schifffahrtskunden und erhöhen das Niveau an Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Der Verwaltungsaufwand für das erste Halbjahr 2012 konnte durch forciertes Kostenmanagement um 17,8 % auf 244 Mio. Euro gesenkt werden. Aus der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo AG sowie aufgrund der Entscheidung, die gesamten gewerblichen Immobilienfinanzierungs- und Schiffsfinanzierungsaktivitäten vollständig abzubauen, resultierten Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 43 Mio. Euro.

Zur Jahresmitte verzeichnete das Segment ABF einen um 462 Mio. Euro verringerten Verlust vor Steuern auf –596 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: –1 058 Mio. Euro). Dies war in erster Linie auf geringere Belastungen aus Staatsfinanzierungsaktivitäten zurückzuführen.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital reduzierte sich um 7,2 % auf 6,4 Mrd. Euro.

## Portfolio Restructuring Unit

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	216	161	34,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–3	4	.
Verwaltungsaufwendungen	29	38	–23,7
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>184</b>	<b>127</b>	<b>44,9</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 378	1 144	20,5
Operative Eigenkapitalrendite (%)	26,7	22,2	4,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	13,4	23,6	–10,2

Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) konnte in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres signifikante Fortschritte beim weiteren Abbau des Portfolios verzeichnen. Das Segment profitierte dabei insbesondere im ersten Quartal von der Erholung der Märkte für strukturierte Kredite und einem besseren konjunkturellen Umfeld in den USA. Das dadurch gesteigerte Investoreninteresse konnte erfolgreich für opportunistische Verkäufe des Portfolios genutzt werden, das um rund 27 % auf 8,7 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresultimo 2011 gesunken ist. Das positive Marktumfeld verhalf der PRU zu einem Operativen Ergebnis von 184 Mio. Euro, nach 127 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge stiegen auf 216 Mio. Euro, nach 161 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2011. Das Handelsergebnis konnte auf 146 Mio. Euro gesteigert werden, gegenüber 133 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dazu haben sowohl Portfolioverkäufe über Buchwerten und positive Bewertungseffekte des verbleibenden Portfolios als auch Bewertungsanpassungen im Hinblick auf das Kontrahentenrisiko von Kreditversicherern beigetragen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich für das erste Halbjahr auf –3 Mio. Euro, nach einer Nettoauflösung in Höhe von 4 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Der Verwaltungsaufwand konnte im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres um rund 24 % auf 29 Mio. Euro gesenkt werden, insbesondere durch den Portfolioabbau und damit im Zusammenhang stehender Personalabbaumaßnahmen.

Das Ergebnis vor Steuern stieg auf 184 Mio. Euro gegenüber 127 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2011.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,4 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 26,7 % (Vorjahreszeitraum: 22,2 %). Die Aufwandsquote lag bei 13,4 %, nach 23,6 % in der Vorjahresperiode.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	<b>Segmentberichterstattung</b>
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

## Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des ersten Halbjahrs 2012 betrug 179 Mio. Euro gegenüber 323 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Erträge vor Risikovorsorge reduzierten sich von 567 Mio. Euro in den ersten sechs Monaten 2011 auf 429 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2012. Der Rückgang um 138 Mio. Euro ist einerseits auf positive Sondereffekte im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal 2011 zurückzuführen. Andererseits ist das erste Halbjahr 2012 unter anderem durch Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken belastet. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 250 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahrs 2012 betrug 179 Mio. Euro nach 323 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2011.

## Prognosebericht

---

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2011 zu lesen.

### **Künftige gesamtwirtschaftliche Situation**

Die Weltwirtschaft dürfte im weiteren Verlauf dieses Jahres und im nächsten Jahr auf Wachstumskurs bleiben. Denn die in den vergangenen Monaten erfolgte neuerliche Lockerung der Geldpolitik dürfte die sich zuletzt abschwächenden Zuwachsraten in den Emerging Markets zumindest stabilisieren. Auch in den USA ist eine neuerliche Rezession angesichts der sehr expansiven Geldpolitik unwahrscheinlich. Allerdings sieht es derzeit eher danach aus, als würden die Erholung der US-Wirtschaft und der Abbau der Arbeitslosigkeit auch 2013 nur schleppend vorankommen. Größtes Abwärtsrisiko bleibt ein von einer Eskalation der Staatsschuldenkrise – also einem Auseinanderbrechen der Währungsunion – ausgelöster Unsicherheitsschock.

Dies gilt natürlich auch für den Euroraum. Aber auch wenn eine solche Eskalation durch die Wirtschaftspolitik verhindert wird, dürfte sich die Wirtschaft zumindest in den südeuropäischen Ländern noch einige Zeit in der Rezession befinden. Denn die Regierungen müssen ihre Haushaltsdefizite weiter zurückfahren, und die privaten Haushalte und die Unternehmen haben die Konsolidierung ihrer Bilanzen noch lange nicht abgeschlossen.

Wenn für den Euroraum insgesamt im Verlauf des Jahres 2013 wieder leicht positive Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt vermeldet werden dürften, wird dies in erster Linie auf Deutschland und einige andere Kernländer der Währungsunion zurückzuführen sein. Diese werden weiterhin von der sehr expansiven Geldpolitik der EZB profitieren. Zudem dürfte die Nachfrage von außerhalb der Währungsunion wieder etwas anziehen und der schwächere Euro dürfte den Exporten etwas stärkeren Rückenwind geben. Das größte Fragezeichen bleibt, wie stark die Unsicherheit über das weitere Schicksal des Euro die Wirtschaft belasten wird. Eine Eskalation der Krise dürfte zwar durch die Regierungen der Euroländer und die EZB verhindert werden. Schwankungsanfällige Märkte mit wiederkehrenden Eskalationstendenzen werden aber die Investoren immer wieder verunsichern.

Da ein kräftiger Aufschwung in den großen Industrieländern voraussichtlich noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, dürfte dort die Geldpolitik vorerst sehr expansiv ausgerichtet bleiben. Auch eine weitere quantitative Lockerung ist in den USA, in Großbritannien und in Japan nicht auszuschließen und im Euroraum wird sie über die wohl weiterhin geltende unbegrenzte Liquiditätsversorgung ohnehin betrieben. Infolgedessen dürften die Zinssätze im Geldmarktbereich auf einem sehr niedrigen Niveau verharren. Deshalb dürften die Renditen von Bundesanleihen auf absehbare Zeit nur leicht zulegen und der Euro wird zunehmend unter der expansiven Geldpolitik der EZB und den unsicheren Perspektiven für die Währungsunion leiden.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

## Künftige Situation der Bankbranche

Die außerordentlichen liquiditätspolitischen Maßnahmen der EZB gegen Ende des vergangenen und im Februar des laufenden Jahres haben das Umfeld des europäischen Bankensektors im ersten Quartal 2012 nur vorübergehend entspannen können. Zwar ist es gelungen, durch die Verbesserung der Refinanzierungsbedingungen der Banken einen ungeordneten Abbau von Aktiva zu verhindern. Die Zuspitzung der Krise im spanischen Bankensektor, die Debatte um einen möglichen Austritt Griechenlands aus der Währungsunion im Umfeld der dortigen Wahlen sowie die Anspannungen auf den italienischen und spanischen Rentenmärkten haben die Stimmung an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft in den Frühjahrsmonaten aber wieder beeinträchtigt. Es hat sich dabei für das Bankgeschäft der Eindruck verfestigt, dass eine Lösung der Schuldenkrise im Konsens offenbar schwieriger geworden ist und Länder versuchen, dem Reformkurs auszuweichen und den Anpassungsprozess zu verzögern.

Für eine Entwarnung hinsichtlich des bankgeschäftlichen Umfelds ist es noch zu früh. Ein Ende der Verunsicherung bezüglich der Zukunft und der Stabilitätskultur der Währungsunion ist bis auf Weiteres nicht zu erwarten. Das Risiko schwerer Erschütterungen durch Vertrauensverluste in die Fähigkeit von Staaten, den Schuldendienst dauerhaft zu tragen, ist vermutlich sogar größer als im Herbst des vergangenen Jahres.

Die Ertragslage der europäischen Banken dürfte sich – bei zunehmend unterschiedlicher Lage in den einzelnen Ländern – vor diesem Hintergrund im weiteren Jahresverlauf kaum verbessern können. Belastend wirken die restriktive Fiskalpolitik und die insgesamt hohe Arbeitslosigkeit in der Eurozone. Der eingeleitete Entschuldungsprozess in vielen Staaten und Haushalten führt zu einer rückläufigen Kreditnachfrage und negativen Wachstumsraten im Einlagengeschäft. Die EZB wird damit für viele Banken die wichtigste Refinanzierungsquelle bleiben. Darüber hinaus werden Ausschläge auf den Kapitalmärkten, anhaltend niedrige Zinsen, hohe Kapitalanforderungen und möglicherweise weitere Regulierungsschritte das Umfeld des Bankgeschäfts prägen. Vor allem steigende Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität werden die Branche im Zuge einer verschärften Regulierung auf absehbare Zeit belasten. Die Beschaffung und Verwendung finanzieller Ressourcen fordert die Banken entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In den kommenden beiden Jahren werden etwa ein Dutzend neuer Regelwerke für den gesamten Finanzmarkt umgesetzt werden, die teilweise erhebliche Wechselwirkungen haben. Viele Banken werden keinen Zugang zu den Märkten für unbesicherte Finanzierungen finden und Zweifel an dem Wert ihrer Vermögenspositionen nicht vollständig ausräumen können.

Mit Sorge ist weiterhin die Möglichkeit einer Ansteckung von Banken in den USA und insbesondere in den Schwellenländern im Falle einer anhaltenden Schuldenkrise in Europa zu sehen. Vor dem Hintergrund der gestiegenen regulatorischen Anforderungen stehen die Banken in Europa unverändert vor der Herausforderung, ihre Eigenkapitalausstattung zu stärken und ihre Bilanzvolumina zu reduzieren. Die Gefahr, dabei angesichts des branchenweiten Drucks sowohl bei Assetverkäufen als auch bei der Aufnahme von haftendem Kapital Preisnachlässe gewähren zu müssen, ist immer noch akut. Gleichzeitig werden in den nächsten Jahren zudem hohe Volumina von Bankanleihen fällig, die mit dem starken Finanzbedarf der Staaten kollidieren.

Das Bankgeschäft in Europa wird mittelfristig voraussichtlich deutlich weniger profitabel sein als in den Jahren bis 2007. Wichtige Gewinntreiber der Vergangenheit wie beispielsweise hohes Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten werden für weitere Gewinnsteigerungen in deutlich geringerem Maße als bisher ausschlaggebend sein. Im Zuge einer sich abschwächenden Wirtschaftsentwicklung wird die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

zunächst eher wieder zu einer Belastung führen, was die Ergebniszuwächse im Firmenkundengeschäft begrenzen wird. Hinzu kommen zumindest bis zum Jahresende 2012 dämpfende Impulse von der Nachfrageseite für das Kreditneugeschäft mit inländischen Firmenkunden, von denen sowohl der Bedarf an Liquidität als auch der an Investitionsmitteln beeinträchtigt werden dürfte. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage und der wahrscheinlich volatilen Marktentwicklung tendenziell weiter unter Druck bleiben. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten bei der Begleitung von Börsengängen, Fusionen und Übernahmen ein eher schwieriges Jahr und erwarten global eine Marktberneigung durch Fokussierung auf Kernkompetenzen und auf die jeweilige Heimatregion.

Auch wenn die Marktteilnehmer dauerhaft von einer tragfähigen Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise überzeugt werden, bleiben zwei wesentliche, das Bankenumfeld prägende Entwicklungen wirksam: Der Bankensektor muss sich zum einen dem Mangel an sicheren Vermögenswerten anpassen, der sowohl von staatlicher als auch von privater Seite ausgegangen ist. Die Investition von überschüssiger Liquidität in Staatsanleihen war und ist einer der Eckpfeiler des Geschäftes von Banken und Versicherungen gleichermaßen. Zum anderen muss sich die Bankenbranche darauf einstellen, dass der notwendige Entschuldungsprozess bei Staaten und Haushalten nicht gleichmäßig, sondern in Schüben vor sich gehen und dies das gesamtwirtschaftliche Trendwachstum reduzieren sowie immer wieder temporäre Verunsicherung an den Finanzmärkten produzieren wird.

Die Wettbewerbsslage wird sich vor diesem Hintergrund weiter verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden auch wieder zunehmend von Auslandsbanken umworben werden. An der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Wettbewerbsslage nicht erleichtert und die Möglichkeit, Kapital aus einbehaltenen Gewinnen zu generieren, begrenzt.

## **Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns**

### **Geplante Finanzierungsmaßnahmen**

Das Group Treasury der Commerzbank ist konzernweit für das Kapital- und Liquiditätsmanagement verantwortlich. Hierbei werden unter anderem der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank sowie die nicht innerhalb eines Jahres liquidierbaren Aktiva ermittelt und den langfristig der Bank zur Verfügung stehenden Passivmitteln – inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen – gegenübergestellt und im Fundingplan berücksichtigt. Durch diese fest definierten Prozesse soll sichergestellt werden, dass die Fundingaktivitäten auf Basis dieses Konzepts regelmäßig an geänderte Voraussetzungen angepasst werden.

Das Liquiditätsmanagement führt regelmäßig Strukturanalysen der diversen Refinanzierungsquellen durch, um auf dieser Basis das Refinanzierungsprofil aktiv zu steuern. Die Stärke der Refinanzierungsstruktur des Commerzbank-Konzerns beruht hierbei weiterhin auf einer breiten Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen.

Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen sowohl durch besicherte als auch unbesicherte Kapitalmarktprodukte sowie durch stabil anzusehende und der Bank langfristig zur Verfügung stehende Kundeneinlagen sichergestellt. Unter Berücksichtigung der

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Vorfinanzierung von mehr als 2 Mrd. Euro aus dem Jahr 2011 sowie des zusätzlichen Abbaus von Aktiva als Teil der EBA-Maßnahmen und der Platzierung einer unbesicherten Benchmarkanleihe im Februar 2012 hat der Commerzbank-Konzern seinen Fundingbedarf am Kapitalmarkt für das Jahr 2012 bereits gedeckt. Dennoch wollen wir auch im verbleibenden Halbjahr weitere Kapitalmarktmissionen vornehmen: zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage unserer Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung unserer Refinanzierungsbasis dienen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der getroffenen Annahmen für das Liquiditätsmanagement wird die Bank den Veränderungen des Marktumfelds weiterhin voll Rechnung tragen und eine solide Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

### Geplante Investitionen

Ende März 2012 wurde für das Segment Asset Based Finance (ABF) – im Hinblick auf die weitere strategische Entwicklung – neue Klarheit durch die Entscheidung der Europäischen Kommission zur Eurohypo AG geschaffen. Die ursprüngliche Auflage, die Eurohypo AG bis 2014 zu verkaufen, wurde in eine Abwicklungsaufgabe für den Großteil des bisherigen Portfolios und die Aufgabe der Marke „Eurohypo AG“ umgewandelt. Der Vorstand der Commerzbank Aktiengesellschaft hat vor dem Hintergrund der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten, der Staatsschuldenkrise sowie der zunehmenden regulatorischen Belastungen Ende Juni 2012 beschlossen, neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft (Public Finance) die Geschäftsfelder Gewerbliche Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung über die Zeit vollständig abzubauen. Damit wird der bereits eingeschlagene Weg der Fokussierung auf kundenbetriebenes und profitables Kerngeschäft sowie der Minimierung von Risiken und der Reduzierung von Komplexität beschleunigt fortgesetzt.

Das gewerbliche Immobiliengeschäft, die Schiffsfinanzierung, das Staatsfinanzierungsgeschäft, ein Teil des Retailgeschäfts der Eurohypo AG werden im Abbausegment Non Core Assets (NCA) gebündelt. In diesem Zusammenhang wurden im ersten Halbjahr 2012 rund 43 Mio. Euro an Restrukturierungsaufwand gebildet.

Darüber hinaus haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2011 auf den Seiten 149 bis 151 aufgeführten Investitionsplanungen ergeben.

### Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Nach einer zwischenzeitlichen Beruhigung der Märkte in der ersten Jahreshälfte hat sich die Lage an den Finanzmärkten trotz eines im ersten Moment positiv wirkenden Wahlausgangs in Griechenland in den letzten Wochen wieder verschärft. Dieser Trend wurde durch die Herabstufung der Kreditqualität einer Vielzahl von Euroländern und Banken durch die Ratingagenturen sowie die Anträge auf Finanzhilfen durch Spanien und Zypern verstärkt. Obwohl die üppige Liquiditätsversorgung seitens der EZB die Märkte vorübergehend beruhigte, bleiben die Probleme der Eurozone weiterhin ungelöst. Sollte es der Politik nicht gelingen, einen überzeugenden Weg zur nachhaltigen Lösung der Eurokrise aufzuzeigen, dürfte sich die Staatsschuldenkrise in der zweiten Jahreshälfte weiter verschärfen.

Die EZB hat Anfang Juli ihren Leitzins um 25 Basispunkte gesenkt, um die Finanzmärkte zu beruhigen und die Kreditvergabe zu erleichtern. Während von Beobachtern an den Finanzmärkten durchaus erwartet worden war, dass die Währungshüter den Zinssatz auf ein neues Allzeittief von 0,75 % herunternehmen würden, war die Senkung des Satzes für die Einlagenfazilität, bei der Banken über Nacht Gelder bei der EZB parken können, auf nunmehr 0 % überraschend. Eine Konsequenz dieses Zinsschrittes ist, dass am kurzen Ende der Zinskurve bereits negative Zinsen im Interbankenmarkt quotiert werden. Weitere Zinsschritte

durch die EZB könnten somit auch mit einer Einengung des Spreads zwischen Spitzenrefinanzierungssatz und Einlagenfazilität verbunden sein.

Für den weiteren Jahresverlauf 2012 erwarten wir zinsseitig eine weitere Verflachung der Eurozinskurve im Laufzeitenbereich bis ein Jahr, verbunden mit einer weiteren Einengung der Zinsdifferenz zwischen dem 3-Monats-Eonia-Satz und dem 3-Monats-Euribor-Satz. Die Verflachung der unterjährigen Zinskurve sollte hierbei insbesondere durch den Rückgang der Euribor-Zinssätze getrieben sein, die sich ihren historisch niedrigen Spreads zum korrespondierenden Eonia-Satz annähern. Die Eonia-Zinskurve als kreditrisikofreie Kurve ist von „Overnight“ bis 18 Monate extrem flach beziehungsweise invers und spiegelt die Zinssenkungserwartung des Marktes wider.

Das Risikomanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und ist in der Lage, auf neue Marktgegebenheiten zeitnah zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich deutlich über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung bewegt. Der Anteil der kurzfristigen Kapitalmarktrefinanzierung wurde deutlich zurückgefahren und der Fundingplan bereits zur Jahresmitte erfüllt. Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse einen Liquiditätspuffer, der aus hochliquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die aus unserer Sicht den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten angemessene Liquiditätsausstattung beibehalten werden kann. Hierbei stützt sich die Bank insbesondere auf ihr stabiles Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie auf den nach wie vor zur Verfügung stehenden besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt.

## **Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns**

Für den weiteren Jahresverlauf rechnet die Commerzbank mit keiner Stabilisierung des herausfordernden Kapitalmarkt- und Konjunkturfelds. An den seit März zum Teil sehr stark ausweiteten Zinsaufschlägen für Staatsanleihen europäischer Peripheriestaaten (insbesondere Spanien) lässt sich ablesen, dass Maßnahmen der Europäischen Zentralbank die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise zwar temporär eindämmen, nicht aber die Ursachen beseitigen können. Die konjunkturellen Indikatoren zeigen für weite Teile Europas nach unten, sodass trotz der unverändert robusten Entwicklung eine konjunkturelle Abschwächung auch in Deutschland im weiteren Jahresverlauf nicht auszuschließen ist. Da wir davon ausgehen, dass die die Ertragslage belastenden Faktoren wie zum Beispiel Niedrigzinsumfeld, umsatzschwache Kapitalmärkte und Kundenzurückhaltung im Wertpapier- und Kreditneugeschäft, in der zweiten Jahreshälfte erhalten bleiben, rechnen wir mit anhaltendem Druck auf das Operative Ergebnis.

Die konjunkturelle Abschwächung trifft die globalen Transportmärkte als sensitiver Frühindikator und damit das Schiffsfinanzierungsportfolio der Commerzbank. Auf Gesamtjahresprognose prognostizieren wir hier Wertberichtigungen in mittlerer dreistelliger Millionen-Euro-Höhe. Die erwartete Risikovorsorge für das Jahr 2012 in Höhe von 1,7 Mrd. Euro ist weiterhin erreichbar, allerdings ist dieser Wert angesichts der sich weiter verschlechternden Marktbedingungen zunehmend ambitioniert. Mit Blick auf die Aufwandsseite ist aufgrund eines asymmetrischen Kostenverlaufs grundsätzlich mit einer etwas höheren Kostenbasis als in den ersten sechs Monaten zu rechnen. Wir werden aber den für das laufende Jahr gesetzten Kostenrahmen von 7,6 Mrd. Euro deutlich unterschreiten.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Bestätigt sich unsere Erwartung hinsichtlich eines anhaltend schwierigen Marktumfelds und einer damit verbundenen ausbleibenden Belebung der Aktivitäten von Kunden und Investoren im Anlage- und Kreditgeschäft, werden Zins- und Provisionsüberschuss in den Kernsegmenten den bislang rückläufigen Trend bis zum Jahresende nicht umkehren. Dies gilt auch für das zukünftige Segment Non Core Assets, da die Commerzbank beabsichtigt, den Portfolioabbau in den Bereichen Schiffsfinanzierung und Commercial Real Estate wertschonend fortzusetzen. Eine weiterhin positive Entwicklung erwarten wir dagegen von der BRE Bank im Segment Central & Eastern Europe, die von guten Rahmenbedingungen des polnischen Marktes profitiert. Insgesamt werden in der zweiten Jahreshälfte die voraussichtlich gedämpfte Ertragsentwicklung, der erwartete Anstieg der Risikovorsorgeposition sowie das infolge eines asymmetrischen Verlaufs moderate Kostenwachstum zu einem Konzernergebnis führen, das deutlich unterhalb des in den ersten sechs Monaten verzeichneten Ergebnisausweises liegen wird.

In dem schwierigen Marktumfeld bleibt es das strategische Ziel der Commerzbank, sich mit ihrem kundenorientierten Geschäftsmodell auf nachhaltig profitables Kerngeschäft zu konzentrieren und gleichzeitig Risiken sowie Kapitalbindung im Segment NCA weiter zu reduzieren. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses unterzieht die Commerzbank derzeit alle Geschäftsbereiche einer Analyse im Hinblick auf das Erreichen dieser Ziele. Dabei liegt der Managementfokus vor allem auf der strategischen Weiterentwicklung des Segments Privatkunden und der Strategie zur Abwicklung der Portfolios im Segment Non Core Assets. Aufgrund der schwierigen Ertragslage werden wir auch die Kostenbasis einer Überprüfung unterziehen.

Die aufsichtsrechtliche Vorgabe, Ende Juni eine Kernkapitalquote nach EBA-Definition von mindestens 9 % auszuweisen, hat die Commerzbank durch eine Vielzahl von eigenkapitalstärkenden Maßnahmen bei Weitem übertroffen. Zum Jahresbeginn 2013 rechnet die Commerzbank damit, eine Basel-III-Kernkapitalquote von mindestens 10 % zu erreichen.

## Nachtragsbericht

---

Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung nach Ende des Berichtsstichtags sind nicht aufgetreten.

## Zwischenrisikobericht

### **33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung**

- 33 Organisation des Risikomanagements
- 33 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

### **34 Adressenausfallrisiken**

- 34 Commerzbank-Konzern nach Segmenten
- 39 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

### **44 Intensive Care**

- 44 Risikovorsorge
- 45 Default-Portfolio

### **46 Marktrisiken**

- 47 Marktrisiken im Handelsbuch
- 48 Marktrisiken im Anlagebuch
- 49 Marktliquiditätsrisiken

### **49 Liquiditätsrisiken**

- 49 Steuerung und Überwachung
- 50 Quantifizierung des Liquiditätsrisikos und Stresstesting
- 51 Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

### **52 Operationelle Risiken**

### **52 Sonstige Risiken**

## Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

---

### Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamttrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier jeweils geleitet von einem Bereichsvorstand mit konzernweiter Verantwortung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagementorganisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2011 zu entnehmen.

### Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich unter Zugrundelegung makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Details zu der angewendeten Methodik können dem Konzernrisikobericht des Geschäftsberichts 2011 sowie des Zwischenberichts zum ersten Quartal 2012 im Kapitel „Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung“ entnommen werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikotragfähigkeit im Verlauf des ersten Halbjahrs 2012.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern   Mrd. €	30.6.2012 <sup>1</sup>	31.3.2012 <sup>1</sup>	31.12.2011
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>27</b>	<b>28</b>	<b>27</b>
<b>Ökonomisch erforderliches Kapital</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>22</b>
davon für Kreditrisiko	13	12	13
davon für Marktrisiko	8	8	8
davon für OpRisk	2	2	2
davon für Geschäftsrisiko <sup>2</sup>	–	–	2
davon Diversifikationseffekte	–3	–3	–4
<b>RTF-Quote<sup>3</sup></b>	<b>132 %</b>	<b>141 %</b>	<b>123 %</b>

<sup>1</sup> Auf Basis aktueller Methodik; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2011.

<sup>2</sup> Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt seit 2012 im Risikodeckungspotenzial.

<sup>3</sup> RTF-Quote = Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

In den folgenden Kapiteln berichten wir detailliert über die Risiken, denen die Commerzbank ausgesetzt ist, beginnend mit dem bedeutendsten, dem Adressenausfallrisiko.

## Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

### Commerzbank-Konzern nach Segmenten

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die folgenden Risikokennzahlen genutzt: Exposure at Default (EaD)<sup>1</sup>, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und RWA sowie für Klumpenrisiken der „All-in“. Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich in den Ratingstufen 1,0 bis 5,8 wie folgt auf die Segmente:

<sup>1</sup> Erwarteter Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestands wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

34 Adressenausfallrisiken

44 Intensive Care

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

52 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Kreditrisikokennzahlen nach Segmenten am 30.6.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp	CVaR Mio. €
<b>Privatkunden</b>	<b>65</b>	<b>209</b>	<b>32</b>	<b>750</b>
Private Baufinanzierung	37	95	26	
Renditeobjekte	6	14	24	
Individualkredite	12	54	46	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	9	40	44	
Inländische Tochtergesellschaften	1	4	29	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	2	24	
<b>Mittelstandsbank</b>	<b>115</b>	<b>319</b>	<b>28</b>	<b>3 198</b>
Financial Institutions	18	50	28	
Corporates Inland	82	229	28	
Corporates Ausland	16	41	26	
<b>Central &amp; Eastern Europe</b>	<b>23</b>	<b>168</b>	<b>73</b>	<b>563</b>
BRE Group	23	157	70	
Bank Forum	<1	9	387	
<b>Corporates &amp; Markets</b>	<b>58</b>	<b>100</b>	<b>17</b>	<b>1 434</b>
Deutschland	22	32	15	
Westeuropa	20	42	21	
Mittel- und Osteuropa	2	4	24	
Nordamerika	8	12	15	
Sonstige	6	9	14	
<b>Sonstige und Konsolidierung</b>	<b>29</b>	<b>47</b>	<b>17</b>	<b>693</b>
<b>Asset Based Finance</b>	<b>166</b>	<b>810</b>	<b>49</b>	<b>5 331</b>
Commercial Real Estate	53	358	68	
Eurohypo Retail	13	14	11	
Deutsche Schiffsbank	20	275	137	
<i>davon Schiffsfinauzierungen</i>	17	274	159	
Public Finance	80	162	20	
<b>Portfolio Restructuring Unit</b>	<b>10</b>	<b>44</b>	<b>44</b>	<b>649</b>
<b>Konzern</b>	<b>466</b>	<b>1 697</b>	<b>36</b>	<b>12 619</b>

Im Vergleich zum Jahresende 2011 wurde der EaD auf Konzernebene um 26 auf 466 Mrd. Euro reduziert, während der EL um 17 auf 1 697 Mio. Euro anstieg. Die Risikodichte stieg leicht auf 36 Basispunkte.

### Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, unter dem das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst ist, sowie Direct Banking.

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (mit einem EaD von 42 Mrd. Euro). Eine weitere Hauptaktivität ist die Sicherstellung der Kreditversorgung unserer Geschäftskunden (Individualkredite mit einem EaD von 12 Mrd. Euro). Daneben

decken wir den kurzfristigen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten, insgesamt mit einem EaD von 9 Mrd. Euro).

Durch die Optimierung des Risikomanagements, insbesondere die Umsetzung konsequenter Steuerungsmaßnahmen in schwächeren Bonitätsklassen, unter anderem durch ein verbessertes aktives Überziehungsmanagement, ist die Entwicklung des Portfolios auch im zweiten Quartal stabil. Mit 32 Basispunkten ist die Risikodichte unverändert.

### **Segment Mittelstandsbank**

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit schwerpunktmäßig mittelständischen Firmenkunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das erste Halbjahr 2012 war weiterhin von der Staatsschuldenkrise und deren prognostizierten Auswirkungen auf die Realwirtschaft geprägt. Auswirkungen dieser Kriseneffekte auf die Kernindustrien in Deutschland sind momentan noch kaum spürbar. Aktuell sind in den größten Branchen Maschinenbau und Automobilindustrie nur geringe Abschwächungstendenzen zu erkennen. Die Auftragsreichweiten verringern sich etwas, liegen jedoch weiterhin auf gutem Niveau. Ebenso sind in den Branchen Chemie und Pharma sowie in den konsumentennahen Branchen Einzelhandel und Nahrungsmittel/Getränke noch keine spürbaren Abschwächungstendenzen zu verzeichnen.

Die derzeitige konjunkturelle Situation drückt sich im Teilportfolio Corporates Inland insgesamt durch eine Seitwärtsbewegung bei den Risikokennziffern aus. Die Risikodichte in diesem Bereich blieb per 30. Juni 2012 auf einem für die Mittelstandsfinanzierung weiterhin niedrigen Wert von 28 Basispunkten.

Aus dem Segment Central & Eastern Europe wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2012 die Commerzbank Eurasija in Russland, die Filialen in Tschechien und der Slowakei sowie die Commerzbank Zrt. in Ungarn in den Bereich Corporates Ausland transferiert. Der EaD in diesem Bereich erhöhte sich im ersten Halbjahr 2012 auf 16 Mrd. Euro und der EL auf 41 Mio. Euro. Die Risikodichte lag per 30. Juni 2012 bei 26 Basispunkten.

Insgesamt blieb der EaD der Mittelstandsbank im ersten Halbjahr 2012 mit 115 Mrd. Euro konstant. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Seite 39.

### **Segment Central & Eastern Europe**

Nach Überleitung verschiedener Einheiten auf das Segment Mittelstandsbank (siehe vorstehend) sind die Aktivitäten in diesem Segment auf die BRE Bank in Polen konzentriert.

Die polnische Wirtschaft ist in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gewachsen. Trotz erwarteter Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte bleibt der Wachstumsausblick positiv und immer noch kräftiger als in anderen osteuropäischen Ländern. Die gesunkenen Rohstoffpreise haben zudem den Inflationsdruck reduziert. Die BRE-Gruppe stellt mit einem Exposure von knapp 23 Mrd. Euro den wirtschaftlichen Schwerpunkt des Segments CEE dar. Die Optimierung des operativen Risikomanagements steht weiterhin in unserem Fokus. Die Risikodichte blieb weitestgehend stabil und betrug 70 Basispunkte.

### **Segment Corporates & Markets**

Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns ab. Der regionale Schwerpunkt des

Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden; der Anteil Nordamerikas lag Ende des ersten Halbjahrs bei rund 8 Mrd. Euro. Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 sank das Corporates-&Markets-Portfolio um 3 auf 58 Mrd. Euro. Insbesondere wurde das Staatsanleihe- und Banken-Exposure weiter reduziert. Letzteres half auch, die noch bestehenden Klumpenrisiken weiter abzubauen. Die Risikodichte im Segment Corporates & Markets verbesserte sich im ersten Halbjahr 2012 um 5 auf 17 Basispunkte.

Planmäßig ab 1. Juli 2012 wurde das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) als eigenständiges Segment aufgelöst und das noch verbleibende Portfolio in das Kernsegment Corporates & Markets umgegliedert. Ausgenommen davon ist das Teilportfolio der öffentlichen Infrastrukturinvestitionen, das nun im Segment NCA gemanagt wird.

### Segment Asset Based Finance

Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inklusive Asset Management, Eurohypo Retail, Deutsche Schiffsbank und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

Angesichts der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten, der Verschärfung der Staatsschuldenkrise sowie der zunehmenden regulatorischen Belastungen wird die Commerzbank die Gewerbliche Immobilienfinanzierung, die Schiffsfinanzierung, die Public-Finance-Portfolios sowie Teile des Retail-Bankings der Eurohypo in das neue Abbausegment Non Core Assets (NCA) übertragen und über Zeit vollständig abbauen. Wesentliche Aktivitäten der Commerz Real sowie die restlichen Eurohypo-Retail-Portfolios sollen in das Segment Privatkunden integriert werden. Diese Veränderungen sollen im August 2012 in Kraft treten.

**Commercial Real Estate** Im ersten Halbjahr 2012 wurden die Bestände, in erster Linie in der Eurohypo AG, strategiekonform reduziert. Das Gesamtexposure (EaD) konnte im bisherigen Jahresverlauf um 4 auf 53 Mrd. Euro verringert werden. Die Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (20 Mrd. Euro), Handel (18 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (6 Mrd. Euro). Das CRE-Exposure beinhaltet auch die Portfolios des Bereichs Asset Management (Commerz Real), die sich aus Warehouse-Beständen für Fonds sowie typischen Leasingforderungen aus verschiedenen Sektoren zusammensetzen.

Die Reduktion des Exposures im zweiten Quartal 2012 ist auf Rückzahlungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen sowie Überleitungen in das Default-Portfolio zurückzuführen.

Die Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Frühjahr 2012 und deren weiterhin ungewisser Ausgang sorgen für eine zunehmende Verunsicherung der Märkte. Auch außerhalb der Eurozone ist eine weitere Erholung der CRE-Vermietungs- und -Investmentmärkte angesichts zurückhaltender und stark selektiver Nachfrage vorerst nicht zu erwarten. Die Intensität möglicher Korrekturbewegungen ist derzeit schwer abschätzbar. Marktwertverluste werden für die Hauptkrisenländer Spanien, Portugal und Italien sowie auch für Frankreich und die Niederlande erwartet.

**Eurohypo Retail** Die Eurohypo betreut nur noch das bestehende Kreditbuch (Legacy-Portfolio), dessen Privatkunden-Portfolio im Rahmen der anstehenden Restrukturierungsaktivitäten größtenteils in das Segment Privatkunden überführt wird.

Gemäß der strategischen Vorgabe wurde auch weiterhin kein Neugeschäft akquiriert. Der wertschonende Bestandsabbau steht im unmittelbaren Fokus.

Zum Ende des zweiten Quartals 2012 betrug das Exposure 13 Mrd. Euro, wobei die Schwerpunkte in den Bereichen Eigenheime (8 Mrd. Euro) und Eigentumswohnungen (3 Mrd. Euro) lagen. Aufgrund restlaufzeitbedingter geringerer Ausläufe schätzen wir das Risiko in diesem Portfolio derzeit unverändert als niedrig ein.

**Deutsche Schiffsbank** Die Deutsche Schiffsbank AG war seit November 2011 eine 100-prozentige Tochter der Commerzbank AG und wurde im Mai 2012 auf die Commerzbank AG verschmolzen. Das bisherige Geschäftsfeld Ship Finance wurde in Deutsche Schiffsbank umbenannt.

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen hat sich trotz eines stärkeren US-Dollars gegenüber dem 31. Dezember 2011 von 18 auf 17 Mrd. Euro reduziert. Das Exposure verteilt sich in weitgehend unveränderten Anteilen auf die drei Standardschiffstypen Containerschiffe (6 Mrd. Euro), Tanker (4 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (3 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Staatsschuldenkrise, die unsichere wirtschaftliche Lage in den USA und in diversen europäischen Ländern sowie die Bemühungen Chinas, der Inflation entgegenzuarbeiten, wirkten sich seit 2011 negativ auf die Schifffahrtsmärkte aus. Die Entwicklung an den Märkten bleibt weiterhin volatil, wobei momentan eine erneute Abschwächung der Charterraten zu beobachten ist. Wir erwarten für das Jahr 2012 Wertberichtigungen, die über denen des Jahres 2011 liegen werden.

**Public Finance** Die Commerzbank bündelt im Segment Asset Based Finance einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Eurohypo AG und EEPK gehalten werden.

Die Europäische Kommission hat der Bundesrepublik Deutschland am 30. März 2012 mitgeteilt, dass die Veräußerungsaufgabe aus dem Jahr 2009 für die Eurohypo AG in eine Abwicklungsaufgabe geändert wurde. Bereits vor dieser Änderung der Auflage war die Strategie der Commerzbank, das Public-Finance-Portfolio wertschonend abzubauen. Dies wird weiterhin konsequent umgesetzt.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (52 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment ABF entfällt auf Banken (28 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 92 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Der Public-Finance-EaD, der bereits in den Jahren 2010 und 2011 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 40 auf 89 Mrd. Euro abgebaut werden konnte, wurde im ersten Halbjahr 2012 weiter auf 80 Mrd. Euro reduziert. Der Bestand an griechischen Anleihen wurde nach dem Anleihentausch Griechenlands im Rahmen des Private Sector Involvement (PSI) inzwischen vollständig veräußert.

Die zukünftige Entwicklung des Public-Finance-Bereichs bleibt weiterhin schwer zu prognostizieren, da sie stark von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen abhängt.

33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

34 Adressenausfallrisiken

44 Intensive Care

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

52 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

### Segment Portfolio Restructuring Unit

Im Segment PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der Commerzbank als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen, die über die letzten Jahre massiv abgebaut worden sind. Bei den verbliebenen Assets handelt es sich um Structured-Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset-backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 30. Juni 2012 in Höhe von 16,5 Mrd. Euro. Zum weit überwiegenden Teil (>85 % des Risikowertes<sup>1</sup> von 9,9 Mrd. Euro) sind dies Papiere im Investment-Grade-Bereich, die einwandfrei bedient werden. Zum 1. Juli 2012 hat die Commerzbank diese Assets in das operative Geschäft des Segments Corporates & Markets integriert.

### Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

#### Financial-Institutions-Portfolio

Auch im ersten Halbjahr 2012 haben wir unsere Risikostrategie für das Teilportfolio Financial Institutions unverändert beibehalten. So lag der Fokus weiterhin einerseits auf proaktiver Risikoreduzierung im Gesamtportfolio, vor allem des Bondbestands im Bereich Public Finance, sowie andererseits auf selektivem Neugeschäft mit Adressen von guter Bonität durch entweder Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank übernommen haben, oder Kapitalmarktaktivitäten aus Corporates & Markets. Hierbei spielte die Berücksichtigung von Länderrisiken eine große Rolle. Klumpenrisiken im Portfolio konnten weiter reduziert werden. Der Expected Loss des Portfolios konnte im ersten Halbjahr durch Exposure-Abbau in schwächeren Ratingklassen deutlich reduziert werden. Wir gehen davon aus, dass die Risikoentwicklung des Portfolios durch den weiteren Verlauf der Euro- und Staatsschuldenkrise weiter beeinflusst werden wird.

FI-Portfolio nach Regionen <sup>1</sup>	30.6.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Deutschland	17	8	5	17	10	6
Westeuropa	28	39	14	28	81	29
Mittel- und Osteuropa	7	26	35	8	52	62
Nordamerika	2	1	7	3	1	6
Sonstige	14	36	25	16	41	26
<b>Gesamt</b>	<b>68</b>	<b>110</b>	<b>16</b>	<b>72</b>	<b>185</b>	<b>26</b>

<sup>1</sup> Ohne Ausnahmeschuldner.

<sup>1</sup> Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

### Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio bewegt sich weiterhin innerhalb des von der Risikostrategie vorgegebenen Rahmens, wobei im gesamten Berichtszeitraum sowohl attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität sowie die weitere Portfoliooptimierung im Fokus standen. Der EaD des Teilportfolios wurde von 32 auf 30 Mrd. Euro reduziert. Trotz überwiegend positiver Ergebnisse im operativen Geschäft unserer Kunden erachten wir die Unsicherheiten aus der in Europa weiterhin bestehenden Staatsschuldenkrise als deutlichen Belastungsfaktor für die Branche.

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.6.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Deutschland	10	18	19	10	22	22
Westeuropa	12	27	22	13	22	18
Mittel- und Osteuropa	1	3	24	1	6	43
Nordamerika	4	30	79	5	42	92
Sonstige	3	3	9	3	3	11
<b>Gesamt</b>	<b>30</b>	<b>81</b>	<b>27</b>	<b>32</b>	<b>95</b>	<b>30</b>

### Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und rund 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 30.6.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Deutschland	238	600	25
Westeuropa	112	451	40
Mittel- und Osteuropa	40	246	62
Nordamerika	33	75	23
Sonstige	45	325	73
<b>Gesamt</b>	<b>466</b>	<b>1 697</b>	<b>36</b>

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
34	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes. Der Bestand an griechischen Anleihen wurde nach dem Anleihentausch Griechenlands im Rahmen des Private Sector Involvement (PSI) inzwischen vollständig veräußert.

EaD <sup>1</sup> per 30.6.2012 Mrd. €	Sovereign	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt 30.6.2012	Gesamt 31.12.2011
Griechenland	0,0	0,0	0,2	0,1	0,3	1,1
Irland	0,0	0,6	0,1	0,9	1,6	2,0
Italien	7,8	0,9	2,3	2,3	13,2	14,0
Portugal	0,8	0,3	1,6	0,3	3,0	3,4
Spanien	2,6	4,2	3,9	2,9	13,5	14,6

<sup>1</sup> Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

### Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings wie folgt auf die internen Ratingklassen:

Ratingverteilung per 30.6.2012   EaD in %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	30	44	19	4	3
Mittelstandsbank	13	60	21	4	3
Central & Eastern Europe	22	40	26	9	2
Corporates & Markets	43	42	13	1	1
Asset Based Finance	31	38	18	8	5
<b>Konzern<sup>1</sup></b>	<b>30</b>	<b>44</b>	<b>18</b>	<b>5</b>	<b>3</b>

<sup>1</sup> Inklusive PRU sowie Sonstige und Konsolidierung.

### Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen	30.6.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp
Grundstoffe/Energie/ Metall	24	96	40	25	96	38
Konsum	21	82	39	21	82	40
Chemie/Verpackung	11	31	29	11	33	29
Automobil	10	23	23	11	26	25
Technologie/Elektronik	10	23	24	10	23	23
Transport/Tourismus	9	22	23	10	38	38
Dienstleistungen/ Medien	9	36	38	9	50	53
Maschinen	8	24	29	8	25	32
Bau	4	18	41	4	17	41
Sonstige	14	21	16	17	58	34
<b>Gesamt</b>	<b>120</b>	<b>376</b>	<b>31</b>	<b>126</b>	<b>447</b>	<b>36</b>

### Structured-Credit-Portfolio

**Structured-Credit-Exposure PRU** Im ersten Halbjahr 2012 reduzierte sich das Nominalvolumen der Structured-Credit-Positionen um 7 auf 16,5 Mrd. Euro und die Risikowerte<sup>1</sup> um 3,8 auf 9,9 Mrd. Euro (jeweils inklusive Defaultportfolio). Die Markdownratios<sup>2</sup> sind infolge des erfolgreichen Abbaupfades zum 30. Juni 2012 gegenüber dem 31. Dezember 2011 insgesamt leicht zurückgegangen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zusammensetzung und Entwicklung des Structured-Credit-Portfolios der PRU.

Structured-Credit-Portfolio PRU	30.6.2012			31.12.2011		
	Nominal-werte Mrd. €	Risiko-werte Mrd. €	Markdown-ratio %	Nominal-werte Mrd. €	Risiko-werte Mrd. €	Markdown-ratio %
RMBS	1,8	1,2	34	3,2	1,9	40
CMBS	0,4	0,3	37	0,6	0,3	43
CDO	5,3	3,9	26	9,8	5,9	40
Sonstige ABS	1,2	0,8	30	2,1	1,7	19
PFI/Infrastruktur-Finanzierungen	4,1	3,6	13	4,3	3,8	13
CIRC	0,0	0,0	–	0,0	0,0	–
Andere Structured-Credit-Positionen	3,6	0,1	–	3,6	0,1	–
<b>Gesamt</b>	<b>16,5</b>	<b>9,9</b>	<b>40</b>	<b>23,5</b>	<b>13,7</b>	<b>42</b>

Der größte Teil des Portfolios entfällt auf **Collateralised Debt Obligations (CDO)**. Diese verbiefen überwiegend US-Subprime-RMBS (CDO of ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Das Exposure in sogenannten **Private Finance Initiatives**

<sup>1</sup> Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

<sup>2</sup> Markdownratio = 1 – (Risikowert/Nominalwert).

33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

34 Adressenausfallrisiken

44 Intensive Care

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

52 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

**(PFI)/Infrastruktur-Finanzierungen** umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das Kreditrisiko des Bestands ist zu über 80 % zumeist durch Monoline-Versicherer abgesichert. Bei **Residential Mortgage-backed Securities (RMBS)** handelt es sich um Verbriefungen von privaten überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Über die Restlaufzeit des Portfolios werden weiter Wertaufholungen erwartet. Mögliche zukünftige Wertverluste, zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenen US RMBS und US CDO of ABS, würden durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich kompensiert, sind aber auch aufgrund des deutlichen Abbaus im ersten Halbjahr 2012 limitiert. Der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen bildet eine zunehmend verlässliche Basis für die Prognose der künftigen Portfolio-Performance. Zudem verläuft die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften im Rahmen unserer Risikoeinschätzung.

**Weitere Structured-Credit-Exposures** Die hier ausgewiesenen Conduit-Exposures bestehen vor allem aus Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien zugunsten der Zweckgesellschaft „Silver Tower“, über die Firmenkunden der Commerzbank eigene Kundenforderungen zwischenfinanzieren können. Das Conduit finanziert sich in der Regel durch Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP). Bei den sonstigen Asset-backed Exposures handelt es sich überwiegend um staatsgarantierte ABS-Papiere der Eurohypo AG im Bereich Public Finance und der Commerzbank Europe (Ireland).

Weitere Structured-Credit-Exposures Mrd. €	30.6.2012		31.12.2011	
	Nominalwerte	Risikowerte	Nominalwerte	Risikowerte
Conduit-Exposure	3,2	3,2	3,3	3,3
Sonstige Asset-backed Exposures	5,9	5,7	6,1	5,8
<b>Gesamt</b>	<b>9,1</b>	<b>8,9</b>	<b>9,4</b>	<b>9,1</b>

**Originatorenpositionen** Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank AG und Eurohypo AG im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 10,6 Mrd. Euro vorgenommen. Zum Stichtag 30. Juni 2012 wurden Risikopositionen in Höhe von 6,7 Mrd. Euro zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 6,3 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen.

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank <sup>1</sup>			Gesamt- volumen <sup>1</sup> 30.6.2012	Gesamt- volumen <sup>1</sup> 31.12.2011
		Senior	Mezzanine	First Loss Pice		
Corporates	2013–2027	5,9	0,3	0,1	6,5	4,5
MezzCap	2036	<0,1	<0,1	<0,1	0,2	0,2
RMBS	2048	<0,1	<0,1	<0,1	0,2	0,2
CMBS	2012–2084	0,5	<0,1	<0,1	3,8	4,0
<b>Gesamt</b>		<b>6,3</b>	<b>0,3</b>	<b>0,1</b>	<b>10,6</b>	<b>8,9</b>

<sup>1</sup> Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

## Intensive Care

### Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 616 Mio. Euro und lag damit um 20 Mio. Euro leicht über dem Vorjahresvergleichswert. Im ersten Halbjahr 2012 bewegte sich die Risikovorsorge des Konzerns (insbesondere in der Kernbank) nach wie vor auf niedrigem Niveau. Zurückzuführen ist dies vor allem auf das saisonal sehr gute erste Quartal sowie auf die ebenfalls im ersten Quartal vereinnahmte Sonderauflösung aufgrund der Parameteraktualisierung. Im zweiten Quartal zeigten sich bei Einzeladressen im Schiffsportfolio spürbare Auswirkungen der anhaltend schwierigen Marktbedingungen auf die Kreditrisikovorsorge. Die Segmente entwickelten sich wie folgt:

Risikovorsorge	2012			2011					
	H1	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	H1	Q2	Q1
Mio. €									
Privatkunden	34	28	6	57	-53	34	76	35	41
Mittelstandsbank	-3	32	-35	190	149	58	-17	-28	11
Central & Eastern Europe	53	35	18	86	24	26	36	9	27
Corporates & Markets	50	23	27	146	56	59	31	31	0
Sonstige und Konsolidierung	0	-1	1	-1	0	-1	0	1	-1
<b>Kernbank</b>	<b>134</b>	<b>117</b>	<b>17</b>	<b>478</b>	<b>176</b>	<b>176</b>	<b>126</b>	<b>48</b>	<b>78</b>
Asset Based Finance	479	300	179	907	179	254	474	233	241
Portfolio Restructuring Unit	3	-13	16	5	26	-17	-4	-3	-1
<b>Konzern</b>	<b>616</b>	<b>404</b>	<b>212</b>	<b>1 390</b>	<b>381</b>	<b>413</b>	<b>596</b>	<b>278</b>	<b>318</b>

Im Segment Privatkunden lag die Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2012 bei 34 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem deutlichen Rückgang von 42 Mio. Euro, der zu einem großen Teil auf den Einmaleffekt im ersten Quartal aus der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung zurückzuführen ist. Die operative Risikovorsorge entwickelte sich weiterhin stabil und lag ebenfalls unter dem Niveau des ersten Halbjahrs 2011.

Die Mittelstandsbank profitierte im ersten Halbjahr 2012 insgesamt noch von guten konjunkturellen Rahmenbedingungen. Erwartungsgemäß stieg die Risikovorsorge im zweiten Quartal zwar an, lag aber bei einer weiterhin moderaten Anzahl von Neufällen mit -3 Mio. Euro im Berichtszeitraum auf sehr niedrigem Niveau.

Die Risikovorsorge für den Bereich Central & Eastern Europe stieg im ersten Halbjahr 2012 um 17 Mio. Euro auf 53 Mio. Euro, allerdings war im Vergleichszeitraum 2011 eine Auflösung von 20 Mio. Euro aus einem Portfolioverkauf der BRE Bank in der Risikovorsorge vereinnahmt worden. Bereinigt um diesen Sondereffekt entwickelte sich die operative Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2012 besser als im Vorjahreszeitraum.

Im Segment Corporates & Markets stieg der Vorsorgebedarf bedingt durch einen großen Einzelfall im ersten Quartal 2012 gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 19 Mio. Euro auf 50 Mio. Euro an.

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
34	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Mit einer Netto-Risikovorsorge von 479 Mio. Euro lag das erste Halbjahr 2012 im Segment ABF nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums, verteilte sich jedoch unterschiedlich auf die Geschäftsbereiche. Während die Risikovorsorge für CRE-Banking gegenüber dem Vergleichszeitraum deutlich sank, zeigte sich im Bereich Schiffsfinanzierung im ersten Halbjahr 2012 ein starker Anstieg. Treiber dieser Erhöhung waren wenige große Einzelfälle, vor allem im zweiten Quartal 2012.

In der Portfolio Restructuring Unit fiel nach Auflösungen im zweiten Quartal im ersten Halbjahr 2012 insgesamt Risikovorsorge von 3 Mio. Euro an, was im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einem Anstieg um 7 Mio. Euro entspricht.

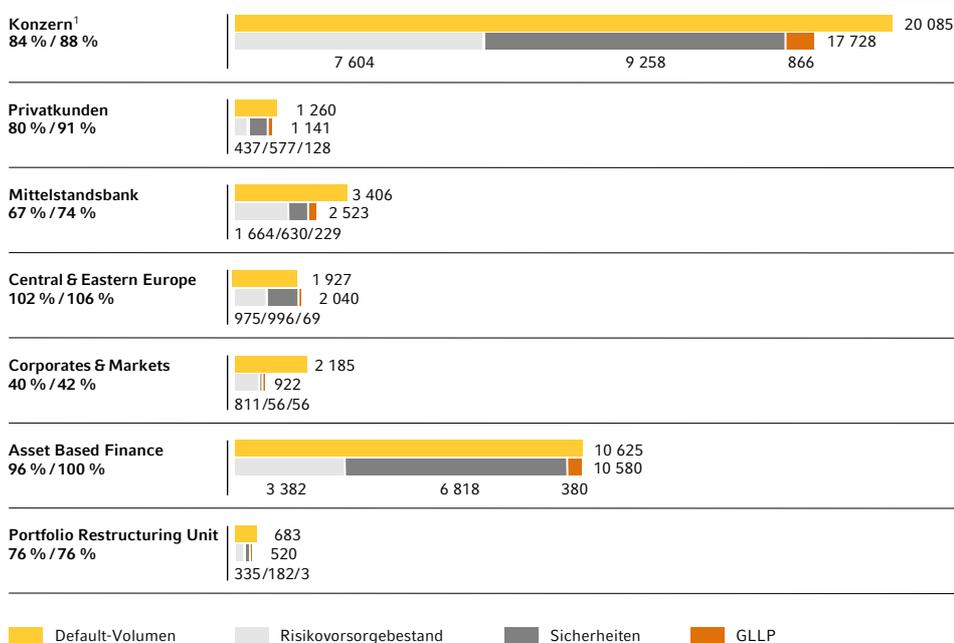
**Ausblick** Für das zweite Halbjahr wird ein deutlicher Anstieg der Risikovorsorge erwartet. Treiber ist vor allem das Segment ABF, aber auch für die Corporate-Portfolios wird die Risikovorsorge deutlich über dem Niveau des ersten Halbjahrs liegen. Die Krise hat den deutschen Mittelstand bislang kaum erreicht. Die Neufälle sind nur sehr moderat angestiegen, werden aber in der zweiten Jahreshälfte bei gleichzeitig erschwerten Bedingungen für Sanierungen weiter zunehmen. Die erwartete Gesamtbelastung für 2012 von 1,7 Mrd. Euro ist weiterhin erreichbar, allerdings ist dieser Wert angesichts der sich weiter verschlechternden Marktbedingungen zunehmend ambitioniert. Sollte es durch Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft zu einem starken Konjunkturunbruch oder zu Ausfällen von Finanzadressen kommen, kann eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

## Default-Portfolio

Das Default-Portfolio belief sich zum Stichtag auf 20,1 Mrd. Euro. In dem Volumen sind Forderungen der Kategorie LaR Kredit enthalten, wertgeminderte Wertpapiere der PRU (siehe Kapitel „Structured-Credit-Portfolio“) sowie sonstige wertgeminderte Wertpapiere (EaD 0,3 Mrd. Euro) sind in der Darstellung nicht enthalten. Die Struktur auf Segmentebene stellt sich wie folgt dar:

### Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

Mio. € – exklusive/inklusive GLLP



<sup>1</sup> Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

## Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Anlagebuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden.

Das erste Halbjahr 2012 war nach wie vor von der europäischen Staatsschuldenkrise geprägt. Im ersten Quartal trug die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihren beiden 3-Jahres-Tendern etwas zur Entspannung der Märkte bei. Auch die vorläufige Rettung Griechenlands durch den Schuldenschnitt und die damit verbundene Vermeidung einer ungeordneten Insolvenz trug zur Stabilisierung der Märkte bei. Im zweiten Quartal führten die Turbulenzen um die politischen Verhältnisse in Griechenland sowie die Bankenkrise in Spanien mit der Notwendigkeit einer Stützung der spanischen Banken durch die europäischen Rettungsmechanismen zu einer weiteren Zuspitzung der Krise. Die daraus resultierende Unsicherheit an den Märkten weitete sich auf weitere Länder, zum Beispiel Italien, aus.

Auf den Anleihemärkten führte die sich verschärfende Staatsschuldenkrise zu einer höheren Nachfrage nach sicheren Anlagen und zu Rekordhöchstständen bei Bundesanleihen und US-Treasuries. Die Commerzbank erwartet bis zum Jahresende moderat höhere Bundrenditen. An den Peripheriemärkten sollten die Risikoaufschläge volatil und strukturell hoch bleiben. Die tendenzielle Vergemeinschaftung der Schulden sollte eine Eskalation jedoch begrenzen.

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
34	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
<b>46</b>	<b>Marktrisiken</b>
49	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Auf den Aktienmärkten führten die europäische Staatsschuldenkrise sowie verschlechterte Wachstumszahlen in den USA und China im zweiten Quartal zu rückläufigen Aktienkursen. In den kommenden Wochen dürfte sich der Wettstreit zwischen enttäuschenden Unternehmensberichten und weiteren Maßnahmen der Notenbanken und Politiker fortsetzen.

Auf den Devisenmärkten führten die Unsicherheiten um die Europäische Staatsschuldenkrise sowie die Zinssenkung der EZB zu einer deutlichen Abwertung des Euro gegenüber den meisten internationalen Währungen. Die Zinsentscheidung der EZB dürfte jedoch am Devisenmarkt schnell wieder an Bedeutung verlieren. Aufgrund schwacher konjunktureller Daten in den USA erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer geldpolitischen Lockerung durch die US-Notenbank und könnte kurzfristig zu einer Erholung des Euro gegenüber dem US-Dollar führen.

Die Märkte für Rohwaren waren im zweiten Quartal 2012 von einem stark rückläufigen Ölpreis geprägt. Der Fokus der Investoren rückte von der Angebotsseite, wie dem Atomkonflikt mit dem Iran, zur Nachfrageseite und den schwachen konjunkturellen Daten in den USA, China und Europa.

Insgesamt befindet sich die Commerzbank in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld. In den kommenden Monaten dürfte die nach wie vor ungelöste Staatsschuldenkrise zu weiterhin hohen Marktschwankungen führen. Die Commerzbank hat jedoch Maßnahmen ergriffen, um auch bei Eintreten extremer potenzieller Krisenereignisse (wie zum Beispiel das Auseinanderbrechen der Währungsunion) die Auswirkungen für die Bank zu begrenzen.

## Marktrisiken im Handelsbuch

Für die interne Steuerung setzt die Commerzbank ein einheitliches und alle Konzerneinheiten umfassendes Marktpreisrisikomodell zur Berechnung des Value at Risk (VaR) basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) ein. Dies gewährleistet eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern und berücksichtigt nun auch die nach der Finanzmarktkrise neu eingeführten erhöhten Kapitalanforderungen für Marktpreisrisiken. Insbesondere wird der „Stressed VaR“ ermittelt, der das Risiko aus der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer Krisenperiode bewertet. Darüber hinaus wird mit den Kennziffern „Incremental Risk Charge“ und „Equity Event VaR“ das Risiko von Bonitätsverschlechterungen und Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert. Die im Dezember 2011 erfolgte Abnahme des internen Marktrisikomodells durch die BaFin erlaubt nun auch die Nutzung dieses Modells für die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung.

Der VaR im Handelsbuch ging im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zum Jahresende 2011 deutlich zurück. Hintergrund war im Wesentlichen ein weiterer Abbau nicht strategischer Risikopositionen. Auch Umwidmungen von Positionen in das regulatorische Anlagebuch basierend auf den gültigen Zuordnungskriterien von Geschäften zum Handels- beziehungsweise Anlagebuch trugen zur Reduzierung des VaR bei.

Der VaR verringerte sich um 33,8 auf 25,3 Mio. Euro. Dabei sind Zinsrisiken (9,4 Mio. Euro), Credit-Spread-Risiken (6,6 Mio. Euro) und Aktienkursrisiken (5,8 Mio. Euro) die dominierenden Anlageklassen.

<b>VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch<sup>1</sup>   Mio €</b>	<b>30.6.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
Credit Spreads	6,6	17,6
Zinsen	9,4	31,2
Aktien	5,8	3,5
FX	2,1	4,0
Rohwaren	1,5	2,8
<b>Gesamt</b>	<b>25,3</b>	<b>59,1</b>

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Die Zuverlässigkeit des Marktrisikomodells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren ständig überwacht. Ziel ist neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen insbesondere die Beurteilung der Prognosegüte. Die Analyse von Backtesting-Ergebnissen liefert wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur weiteren Verbesserung der Modelle. Alle negativen Ausreißer auf Konzernebene werden im Rahmen eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert und sofort unter Angabe von Ausmaß und Ursache an die Aufsichtsbehörden gemeldet. Im ersten Halbjahr 2012 gab es keinen negativen Ausreißer.

Da das VaR-Konzept eine Prognose für die möglichen Verluste unter normalen Marktbedingungen liefert, wird es in der Commerzbank zur Berücksichtigung möglicher extremer Szenarien durch die Berechnung von Stresstests ergänzt. Die Zielsetzung von Stresstests besteht darin, die Wirkung von Krisen und extremen Marktsituationen zu simulieren. Portfolioübergreifende Stresstests simulieren die Auswirkungen historischer und zukünftig denkbarer Krisenszenarien. Die Stresstestergebnisse lagen auf Konzernebene im ersten Halbjahr 2012 jederzeit im Rahmen der vorgegebenen Limite.

## Marktrisiken im Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo AG und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (ECPK). Darüber hinaus beeinflussen insbesondere die Portfolios der PRU mit ihren Credit-Spread-Risiken sowie der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Die nachstehende Grafik dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die Reduzierung der Credit-Spread-Sensitivitäten von 66 Mio. Euro zum Ende des Jahres 2011 auf 58 Mio. Euro per 30. Juni 2012 stammt im Wesentlichen aus dem Public-Finance-Portfolio. Hintergrund ist ein weiterer Abbau im Rahmen der De-Risking-Strategie sowie Marktwertveränderungen bestehender Positionen. 80 % der Credit-Spread-Sensitivitäten entfallen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
34	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

---

### Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



## Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen.

Das Marktliquiditätsrisiko wird gemessen, indem für jedes Portfolio ein Abbauprofil erstellt wird, sodass eine Klassifikation der Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen Marktliquiditätsfaktor vorgenommen werden kann. Zur Berechnung des Marktliquiditätsrisikos wird das Marktrisiko auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Ende des zweiten Quartals 2012 setzte die Commerzbank 0,4 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Bankbuch an. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Marktliquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Asset-backed Securities sowie um bestimmte Positionen des Beteiligungsportfolios.

## Liquiditätsrisiken

---

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

## Steuerung und Überwachung

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken obliegt der Group Treasury der Commerzbank. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“ im Zwischenlagebericht. Die Überwachung der unterjährigen Liquiditätsrisiken wird auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells von der unabhängigen Risikofunktion übernommen. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden durch das Group Asset Liability Committee (ALCO) getroffen. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees, die Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen zur Quantifizierung und Limitierung von Liquiditätsrisiken mit geringerer Bedeutung für den Konzern behandeln.

## Quantifizierung des Liquiditätsrisikos und Stresstesting

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das bankinterne Liquiditätsrisikomodell. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank wird für verschiedene Stressszenarien aus folgenden drei Bestandteilen ermittelt: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Dieses Stressszenario leitet sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostrategie festgelegt wurde. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine „Survival-Period“-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

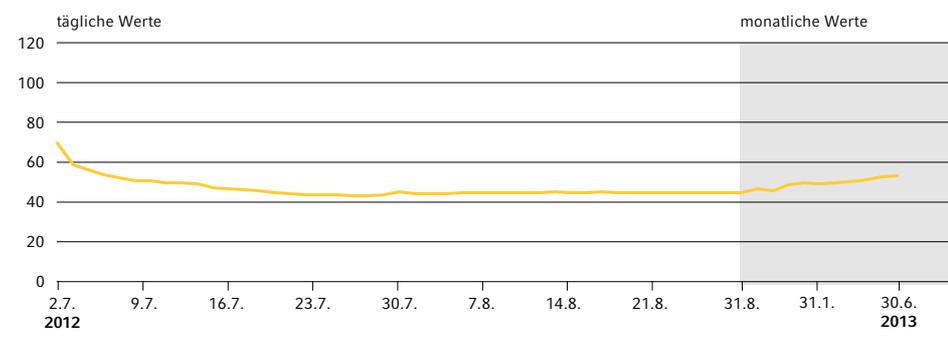
Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und die gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst.

Die Stressszenarien bilden die Grundlage für eine detaillierte Notfallplanung, im Rahmen derer das Group ALCO verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann. Diese Notfallplanung beruht auf einem integrierten Prozess, der sich aus dem Liquidity-Risk-Contingency-Plan und dem ergänzenden Maßnahmenplan der Treasury zusammensetzt. Dieses Konzept erlaubt eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall nebst hinreichender Konkretisierung der gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen. Die Liquiditätsnotfallplanung ist integraler Bestandteil des kombinierten Recovery- und Resolution-Plans, den die Commerzbank als systemrelevantes Finanzinstitut erstellt hat.

Die nachfolgende Darstellung der ANL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per 30. Juni 2012 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

**Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells**

Mrd. €



33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
34	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Die zunehmende Überschussliquidität im Geldmarkt spiegelte sich im ersten Halbjahr 2012 auch in den internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank wider, die sich stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite befanden. Gleiches gilt für die Erfüllung der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung. Wir profitieren hierbei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über einen Liquiditätspuffer an zentralbankfähigen Aktiva und Cash Reserven. Zum 30. Juni 2012 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva nach Haircut, die als Teil der Balance Sheet Liquidity in die ANL-Modellierung einfließen, 60,9 Mrd. Euro.

Die Bank hat Maßnahmen getroffen, um auf einen potenziell möglichen Euro-Breakup zu reagieren und die damit verbundenen Liquiditätseffekte zu mitigieren. Das Rating-Downgrade durch die Ratingagentur Moody's hatte keinen nachhaltigen negativen Effekt auf die Liquiditätslage der Commerzbank. Es kam zu keinen wesentlichen Rating-Trigger-bedingten Liquiditätsabflüssen; das Einlagenvolumen befindet sich weiterhin auf sehr hohem Niveau.

## Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

Ende 2011 hat die Bank ein strategisches Projekt gestartet, um zentrale Fragestellungen aus Basel III, der Liquiditätskostenverrechnung und der Steuerung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei die Auswirkungen der in den Basel-III-Vorgaben definierten Liquiditätsrisikokennzahlen und beteiligt sich aktiv am konstruktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden. Zusätzlich erweitert die Bank die vorhandenen Analysemöglichkeiten im Liquiditätsrisikoberichtswesen durch die fortlaufende Weiterentwicklung der hierfür genutzten Infrastruktur.

## Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Im laufenden Geschäftsjahr haben wir unser Ziel der Verbesserung des OpRisk-Profiles im Konzern weiter vorangetrieben. Im Fokus stehen hierbei auch weiterhin die Optimierung unserer Methoden und Prozesse sowie die Weiterentwicklung des Frühwarnsystems. Dies geschieht auch durch eine engere Verzahnung des OpRisk-Managements mit dem Internen Kontrollsystem (IKS).

Aus OpRisk-Ereignissen (Verluste sowie die Veränderung der Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten) ergab sich bis zum Ende des ersten Halbjahrs 2012 eine Gesamtbelastung für die Commerzbank in Höhe von 105 Mio. Euro nach 47 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2011 (Gesamtjahr 2011: 250 Mio. Euro).

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten Mio. €	2012 H1	2012 Q2	2012 Q1	2011 gesamt
Privatkunden	38	12	26	85
Mittelstandsbank	3	1	2	15
Central & Eastern Europe	1	0	1	10
Corporates & Markets	61	66	-5	13
Asset Based Finance	5	3	2	14
Portfolio Restructuring Unit	0	0	0	0
Sonstige und Konsolidierung	-3	-4	1	113
<b>Konzern</b>	<b>105</b>	<b>78</b>	<b>27</b>	<b>250</b>

Nach der erfolgreichen Zertifizierung unseres neu entwickelten integrierten AMA-Modells (Advanced Measurement Approach) durch die Aufsichtsbehörde wurde dieses im zweiten Quartal 2012 erstmals für die Ermittlung des Kapitalbedarfs für die regulatorische Meldung und für das interne Reporting eingesetzt.

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Ende des zweiten Quartals 2012 auf Basis des AMA-Modells 22,0 Mrd. Euro (31. Dezember 2011: 26,3 Mrd. Euro). Davon entfielen rund 63 % auf die Segmente Privatkunden und Mittelstandsbank.

## Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Halbjahr 2012 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2011 dargestellten Stand.

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
34	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

### Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

## Zwischenabschluss

### **55 Gesamtergebnisrechnung**

55 Gewinn-und-Verlust-Rechnung

56 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

58 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

### **59 Bilanz**

### **61 Eigenkapitalveränderungsrechnung**

### **64 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)**

### **65 Anhang (ausgewählte Notes)**

65 Allgemeine Angaben

68 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

79 Erläuterungen zur Bilanz

87 Sonstige Erläuterungen

### **94 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

### **95 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**

### **96 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

55	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

## Gesamtergebnisrechnung

### Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Zinserträge		7 558	8 567	- 11,8
Zinsaufwendungen		4 796	5 050	- 5,0
Zinsüberschuss	(1)	2 762	3 517	- 21,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 616	- 596	3,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 146	2 921	- 26,5
Provisionserträge		1 860	2 228	- 16,5
Provisionsaufwendungen		260	280	- 7,1
Provisionsüberschuss	(3)	1 600	1 948	- 17,9
Handelsergebnis	(4)	1 038	1 212	- 14,4
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		- 26	- 117	- 77,8
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		1 012	1 095	- 7,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	- 199	- 942	- 78,9
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		18	13	38,5
Sonstiges Ergebnis	(6)	- 22	348	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	3 520	4 184	- 15,9
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	43	-	.
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen <sup>1</sup>		- 86	-	.
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>906</b>	<b>1 199</b>	<b>- 24,4</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	209	137	52,6
<b>Konzernergebnis</b>		<b>697</b>	<b>1 062</b>	<b>- 34,4</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		53	53	0,0
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		644	1 009	- 36,2

<sup>1</sup> Zuzüglich -0,2 Mrd. Euro Rücklage aus der Währungsumrechnung, die gemäß IAS 21.48 erst bei Abgang realisiert werden (siehe Seite 67).

Ergebnis je Aktie   €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	0,10	0,46	- 78,3

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen anteiligen Ausschüttung auf die Stillen Einlagen. Im laufenden Geschäfts-

jahr sowie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

## Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Konzernergebnis	697	1 062	- 34,4
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 14	170	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	388	268	44,8
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	92	123	- 25,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 5	19	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	31	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	147	- 172	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	- 1	.
Sonstiges Periodenergebnis	640	407	57,2
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1 337</b>	<b>1 469</b>	<b>- 9,0</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	93	61	52,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	1 244	1 408	- 11,6

2. Quartal   Mio. €	1.4.–30.6.2012	1.4.–30.6.2011	Veränderung in %
Konzernergebnis	300	53	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 22	231	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 329	123	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	45	59	- 23,7
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 18	- 10	80,0
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	9	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	80	- 34	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	.
Sonstiges Periodenergebnis	- 234	369	.
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>66</b>	<b>422</b>	<b>- 84,4</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	12	41	- 70,7
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	54	381	- 85,8

55	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Sonstiges Periodenergebnis   Mio. €	1.1.–30.6.2012			1.1.–30.6.2011		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	491	-117	374	625	-187	438
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	128	-41	87	198	-56	142
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	178	-	178	-172	-	-172
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1	-1	-	-1
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>798</b>	<b>-158</b>	<b>640</b>	<b>650</b>	<b>-243</b>	<b>407</b>

Für das zweite Quartal des Geschäftsjahres stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis   Mio. €	1.4.–30.6.2012			1.4.–30.6.2011		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-495	144	-351	474	-120	354
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	47	-20	27	74	-25	49
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	89	-	89	-34	-	-34
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1	-	-	-
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-358</b>	<b>124</b>	<b>-234</b>	<b>514</b>	<b>-145</b>	<b>369</b>

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2012		2011			
	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 333	1 429	1 618	1 589	1 790	1 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-404	-212	-381	-413	-278	-318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	929	1 217	1 237	1 176	1 512	1 409
Provisionsüberschuss	757	843	703	844	928	1 020
Handelsergebnis	574	464	599	298	664	548
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-19	-7	-61	55	-88	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	555	457	538	353	576	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	-23	-176	-1 402	-1 267	-954	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	7	11	13	16	13	0
Sonstiges Ergebnis	-43	21	846	59	10	338
Verwaltungsaufwendungen	1 731	1 789	1 772	2 036	2 030	2 154
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	9	34	-	-	-	-
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen <sup>1</sup>	-86	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>356</b>	<b>550</b>	<b>163</b>	<b>-855</b>	<b>55</b>	<b>1 144</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	56	153	-186	-191	2	135
<b>Konzernergebnis</b>	<b>300</b>	<b>397</b>	<b>349</b>	<b>-664</b>	<b>53</b>	<b>1 009</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	25	28	33	23	29	24
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	275	369	316	-687	24	985

<sup>1</sup> Zuzüglich - 0,2 Mrd. Euro Rücklage aus der Währungsumrechnung, die gemäß IAS 21.48 erst bei Abgang realisiert werden (siehe Seite 67).

55 Gesamtergebnisrechnung

59 Bilanz

61 Eigenkapitalveränderungsrechnung

64 Kapitalflussrechnung

65 Anhang (ausgewählte Notes)

## Bilanz

Aktiva   Mio. €	Notes	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve		6 771	6 075	11,5
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	116 479	87 790	32,7
darunter: als Sicherheit übertragen		79	77	2,6
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	293 930	296 586	-0,9
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		168	147	14,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		5 744	5 132	11,9
Handelsaktiva	(15)	143 255	155 700	-8,0
darunter: als Sicherheit übertragen		18 808	16 025	17,4
Finanzanlagen	(16)	90 762	94 523	-4,0
darunter: als Sicherheit übertragen		2 670	3 062	-12,8
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		663	694	-4,5
Immaterielle Anlagewerte	(17)	2 978	3 038	-2,0
Sachanlagen	(18)	1 296	1 399	-7,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		673	808	-16,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		1 147	1 759	-34,8
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		482	716	-32,7
Latente Ertragsteueransprüche		3 910	4 154	-5,9
Sonstige Aktiva	(19)	4 334	3 242	33,7
<b>Gesamt</b>		<b>672 592</b>	<b>661 763</b>	<b>1,6</b>

Passiva   Mio. €	Notes	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	126 859	98 481	28,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	257 437	255 344	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	88 894	105 673	-15,9
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		1 224	938	30,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		11 437	11 427	0,1
Handelsspassiva	(23)	133 782	137 847	-2,9
Rückstellungen	(24)	3 409	3 761	-9,4
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		416	680	-38,8
Latente Ertragsteuerschulden		76	189	-59,8
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		644	592	8,8
Sonstige Passiva	(25)	6 592	6 568	0,4
Nachrangkapital	(26)	13 024	13 285	-2,0
Hybridkapital	(27)	1 681	2 175	-22,7
Eigenkapital		27 117	24 803	9,3
Gezeichnetes Kapital		5 828	5 113	14,0
Kapitalrücklage		11 671	11 158	4,6
Gewinnrücklagen		9 537	8 822	8,1
Stille Einlagen		2 376	2 687	-11,6
Andere Rücklagen		-3 076	-3 676	-16,3
Gesamt vor Minderheitenanteilen		26 336	24 104	9,3
Minderheitenanteile		781	699	11,7
<b>Gesamt</b>		<b>672 592</b>	<b>661 763</b>	<b>1,6</b>

55	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 1.1.2011</b>	<b>3 047</b>	<b>1 507</b>	<b>9 140</b>	<b>17 178</b>	<b>-1 731</b>	<b>-1 005</b>	<b>-263</b>	<b>27 873</b>	<b>785</b>	<b>28 658</b>
Gesamtergebnis	-	-	638	-	-780	195	-92	-39	47	8
Konzernergebnis			638					638	109	747
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-780			-780	-1	-781
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						195		195		195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-91	-91	-61	-152
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-26	-26
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 470						11 654		11 654
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-873					-873		-873
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			38					38	-57	-19
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	24	39	-121					-58	-50	-108
<b>Eigenkapital zum 31.12.2011</b>	<b>5 113</b>	<b>11 158</b>	<b>8 822</b>	<b>2 687</b>	<b>-2 511</b>	<b>-810</b>	<b>-355</b>	<b>24 104</b>	<b>699</b>	<b>24 803</b>
Gesamtergebnis	-	-	644	-	361	87	152	1 244	93	1 337
Konzernergebnis			644					644	53	697
Veränderung der Neubewertungsrücklage					361			361	13	374
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						87		87		87
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							151	151	27	178
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							1	1		1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-15	-15
Nennwertumstellung								-		-
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215		1 215
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1					-1	1	-
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	-2	15	72					85	3	88
<b>Eigenkapital zum 30.6.2012</b>	<b>5 828</b>	<b>11 671</b>	<b>9 537</b>	<b>2 376</b>	<b>-2 150</b>	<b>-723</b>	<b>-203</b>	<b>26 336</b>	<b>781</b>	<b>27 117</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Zum 30. Juni 2012 entfielen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen (Tochtergesellschaften in der Ukraine) rund –200 Mio. Euro auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von –1 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2012 resultierten komplett aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Tochterunternehmen. Ein Effekt aus dem Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften ist nicht entstanden.

Im März 2012 haben wir unser Grundkapital um 7 % (360 509 967 Aktien) aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden, nachrangigen und anderen Finanzinstrumenten gezeichnet, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft und von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag der zurückgegebenen Finanzinstrumente belief sich auf 1,0 Mrd. Euro. Das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 0,4 Mrd. Euro und die Kapitalrücklage um 0,3 Mrd. Euro. Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen von 10 Mio. Euro angefallen, die nach Berücksichtigung der Steuereffekte von 3 Mio. Euro in der Kapitalrücklage erfasst wurden.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurden

Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd. Euro in 120 169 989 Aktien aus dem in der Hauptversammlung geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt.

Im Januar 2012 hat die Commerzbank ein Maßnahmenpaket beschlossen, um den erhöhten Eigenkapitalanforderungen der European Banking Authority (EBA) zum 30. Juni 2012 zu entsprechen. Dieses sah unter anderem die Erfüllung der individuellen variablen Vergütungsansprüche für das Jahr 2011 durch Commerzbank-Aktien vor. Im Juni 2012 erfolgte die Vergütung durch die Ausgabe von 176 553 636 Aktien aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Dies führte zu einer Erhöhung des Grundkapitals um 3,2 %. Der Anstieg im Gezeichneten Kapital betrug 177 Mio. Euro und die Kapitalrücklage erhöhte sich um 37 Mio. Euro.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 80 Mio. Euro in 58 851 212 Aktien aus dem Bedingten Kapital gewandelt.

Zum 30. Juni 2012 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 5 830 Mio. Euro und war in 5 829 513 857 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 5 420 519 703 Stück (30. Juni 2011: 2 019 086 800 Stück).

55	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

### Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 1.1.2011</b>	<b>3 047</b>	<b>1 507</b>	<b>9 140</b>	<b>17 178</b>	<b>-1 731</b>	<b>-1 005</b>	<b>-263</b>	<b>27 873</b>	<b>785</b>	<b>28 658</b>
Gesamtergebnis	-	-	1 009	-	429	142	-172	1 408	61	1 469
Konzernergebnis			1 009					1 009	53	1 062
Veränderung der Neubewertungsrücklage					429			429	9	438
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						142		142		142
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-171	-171	-1	-172
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-13	-13
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 463						11 647		11 647
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-868					-868		-868
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			5					5	-4	1
Sonstige Veränderungen <sup>1,2</sup>	24	5	-1					28	0	28
<b>Eigenkapital zum 30.6.2011</b>	<b>5 113</b>	<b>11 117</b>	<b>9 285</b>	<b>2 687</b>	<b>-1 302</b>	<b>-863</b>	<b>-435</b>	<b>25 602</b>	<b>829</b>	<b>26 431</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

<sup>2</sup> Nach Ausweisänderung eigener Aktien (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 212).

## Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2012	2011
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>	<b>6 075</b>	<b>8 053</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2 985	-6 751
Cashflow aus Investitionstätigkeit	3 493	8 827
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	163	-3 122
<b>Cashflow insgesamt</b>	<b>671</b>	<b>-1 046</b>
Effekte aus Wechselkursänderungen	78	-302
Effekte aus Minderheitenanteilen	-53	-52
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.6.</b>	<b>6 771</b>	<b>6 653</b>

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

## Anhang (ausgewählte Notes)

---

### Allgemeine Angaben

#### Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. Juni 2012 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. Juni 2012 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

#### Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 210 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2012 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr stellen wir im Folgenden dar.

Zur weiteren Erhöhung der Transparenz hatten wir zum 31. Dezember 2011 den Ausweis der Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft, die bislang in den übrigen Provisionserträgen und -aufwendungen enthalten waren, geändert und weisen diese seither separat aus. Zudem wurde eine Ausweisänderung in der Note zum Handelsergebnis zur Erhöhung der Darstellungsklarheit vorgenommen. Das Handelsergebnis wird nunmehr in Ergebnis aus dem Handel und Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option unterschieden.

Die in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesenen Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung wurden bisher erst bei Veräußerung

und der damit verbundenen Endkonsolidierung von in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften ergebniswirksam erfasst (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 221). Zur sachgerechten Abbildung der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Commerzbank-Konzern wird die Rücklage aus der Währungsumrechnung seit dem 1. April 2012 auch bei Teilveräußerungen von in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften entsprechend anteilig in der Gewinn- und Verlust-Rechnung berücksichtigt. Auch bei Teilrückführungen von Kapital in Fremdwährung, die nicht zu einer Endkonsolidierung führen, wird der anteilige Effekt auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung bereits ergebniswirksam erfasst. Die Berücksichtigung erfolgt grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen. Für die Vorperioden und die Vorjahre ergab sich jedoch kein Anpassungsbedarf, da bislang keine entsprechenden Sachverhalte (Teilveräußerungen oder Teilrückführungen von Kapital) zu verzeichnen waren.

Die Vorjahreswerte haben wir – sofern erforderlich – in den Notes entsprechend angepasst. Durch die Anpassungen ergab sich für das Geschäftsjahr 2011 jedoch keine Auswirkung auf das Konzernergebnis und auf das Ergebnis je Aktie.

## Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. Juni 2012 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungs- kosten	Vermögenswerte	Schulden
	in %	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bosporus Investments Ltd., Dublin	0,0	0,0	101,9	101,9
BRE Agent Ubezpieczeniowy, Warschau	100,0	0,0	1,5	0,0
CFS Commerz Funds Solutions S.A., Luxemburg	100,0	5,0	12,3	4,7
Commerzbank Pearl Limited, London	100,0	0,0	0,0	0,0
Commerz Transaction Services Ost GmbH, Halle (Saale)	100,0	0,1	0,1	0,0
ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN, Luxemburg	0,0	10,3	10,5	1,3
COSMO Finance II-2 Ltd., Dublin	0,0	0,0	193,1	193,1
Riverbank Trustees Limited, London	100,0	0,2	0,2	0,0
Sterling Energy II LLC, New York	100,0	42,6	42,6	0,0

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
  - Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II, Inc., Wilmington/Delaware
  - Dresdner Kleinwort Wasserstein (Argentina) S.A., Buenos Aires
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)
  - CBK SICAV, Luxemburg
  - Commerzbank Leasing December – 7 Limited, Edinburgh
  - Commerzbank Leasing (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey
  - Commerzbank Leasing September – 6 Limited, London
  - Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
  - Gresham Bond, Luxemburg
  - Langham Nominees Ltd, St. Peter Port, Guernsey
  - Marlyna Ltd, London

- Millstone II LLC, Dover/Delaware
- RCL Securitisation GmbH, Frankfurt am Main
- Silver Tower 125 Inc., George Town, Grand Cayman
- TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Köln-Turm MediaPark KG, Eschborn
- Victoria Capital S.A., Luxemburg
- Victoria Capital Holdings S.A., Luxemburg
- Victoria Capital (Ireland) Public Limited Company, Luxemburg

Im laufenden Geschäftsjahr wurde die Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen, auf die Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, verschmolzen.

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind MM Cogène 2, Paris, und RECAP Alta Phoenix Lofts Investment, L.P., New York, ausgeschieden.

Die Gesellschaften

- CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden,
- CG New Venture 4 GmbH & Co. KG, Wiesbaden,
- FM LeasingPartner GmbH, Bissendorf,
- GO German Office GmbH, Wiesbaden,
- Limited Liability Company „ABRID“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „ACUS“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „CLIOS“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „FESTLAND“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „MERUS“, Kiew, Ukraine,

55	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

- Limited Liability Company „MODUS CAPITAL“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „RIDOS“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „SANTOS CAPITAL“, Kiew, Ukraine,
- Limited Liability Company „VALIDUS“, Kiew, Ukraine,
- Property Invest Italy Srl, Mailand, und
- PUBLIC JOINT STOCK COMPANY „BANK FORUM“, Kiew, Ukraine

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden.

In den Segmenten Mittelstandsbank und Privatkunden werden zudem Forderungen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten.

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen diese in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus. Der für die zur Veräußerung gehaltenen Tochtergesellschaften in der Ukraine vorzunehmende Abwertungsbedarf von 86 Mio. Euro auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufspreis wird in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung gesondert ausgewiesen. Der Abschluss des Verkaufs ist für das vierte Quartal 2012 – nach Vorliegen der Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden – geplant und wird zu einer erfolgswirksamen Ausbuchung der Rück-

lage aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21.48 von aktuell –0,2 Mrd. Euro führen.

Aufgrund der aktuellen globalen Krise am Schiffsmarkt erwarten wir für die Objektgesellschaften

- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg, und
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg

innerhalb der kommenden zwölf Monate keinen Verkauf mehr. Daher werden die zugrunde liegende Schiffe seit dem 1. Januar 2012 in den Sonstigen Aktiva als Leasinggegenstände ausgewiesen und nach IAS 17 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (vergleiche Note 17 im Geschäftsbericht 2011). Zugehörige Verbindlichkeiten werden seitdem größtenteils in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

### Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise

Im Rahmen des Eurosondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Die privaten Gläubiger haben nach Abschluss der Verhandlungen am 21. Februar 2012 und Einigung mit der Troika am 24. Februar 2012 eine Einladung von Griechenland zum Tausch von griechischen Anleihen erhalten. Im Rahmen des Private Sector Involvements (PSI) war auf bestehende griechische Anleihen von je 1 000 Euro Nominalwert auf je 535 Euro Nominalwert zu verzichten. Für den verbleibenden Nominalwert von je 465 Euro wurden folgende Anleihen zum Tausch angeboten:

- Neue griechische Staatsanleihen mit verbundenen, aber abtrennbaren GDP-Warrants<sup>1</sup> mit je 315 Euro Nominalwert (Laufzeit von 11 bis 30 Jahre)

- EFSF-Anleihen mit je 150 Euro Nominalwert (Laufzeit hälftig 1 und 2 Jahre)
- EFSF-Anleihen für aufgelaufene Stückzinsen (Laufzeit 6 Monate)

<sup>1</sup> Optionsscheine, die bei Erfüllung definierter Wachstumskriterien durch Griechenland ab 2015 zu einer zusätzlichen Zahlung von 1 % des Nennwertes führen.

Der Commerzbank-Konzern hat im März 2012 am Umtausch teilgenommen und die neuen griechischen Anleihen einschließlich der GDP-Warrants in der Folge komplett veräußert. Aus dem Umtausch und dem Verkauf resultierte ein Verlust von 69 Mio. Euro.

## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### (1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Zinserträge	7 558	8 567	- 11,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	423	619	- 31,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	6 812	7 631	- 10,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	59	57	3,5
Vorfälligkeitsentschädigungen	55	40	37,5
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	121	125	- 3,2
Dividenden aus Wertpapieren	42	27	55,6
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	11	19	- 42,1
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	35	49	- 28,6
Sonstige Zinserträge	-	-	.
Zinsaufwendungen	4 796	5 050	- 5,0
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	4 503	4 654	- 3,2
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	28	22	27,3
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	72	24	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	22	40	- 45,0
Sonstige Zinsaufwendungen	171	310	- 44,8
<b>Gesamt</b>	<b>2 762</b>	<b>3 517</b>	<b>- 21,5</b>

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. Juni 2012 auf 86 Mio. Euro (Vorjahr: 116 Mio. Euro).

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge <sup>1</sup>	-1 560	-1 762	-11,5
Auflösung von Risikovorsorge <sup>1</sup>	992	1 297	-23,5
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-48	-131	-63,4
<b>Gesamt</b>	<b>-616</b>	<b>-596</b>	<b>3,4</b>

<sup>1</sup> Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

## (3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	425	669	-36,5
Vermögensverwaltung	70	79	-11,4
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	617	559	10,4
Immobilienkreditgeschäft	59	97	-39,2
Bürgschaften	85	76	11,8
Ergebnis aus Syndizierungen	77	159	-51,6
Vermittlungsgeschäft <sup>1</sup>	125	158	-20,9
Treuhandgeschäfte	2	2	0,0
Übrige <sup>1</sup>	140	149	-6,0
<b>Gesamt<sup>2</sup></b>	<b>1 600</b>	<b>1 948</b>	<b>-17,9</b>

<sup>1</sup> Vorjahreswert angepasst (siehe Seite 65).

<sup>2</sup> Davon Provisionsaufwendungen: 260 Mio. Euro (Vorjahr: 280 Mio. Euro).

## (4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt gemäß den Marktansätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen. Im Ergebnis aus dem Handel sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendeneträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel <sup>1</sup>	1 114	1 152	-3,3
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	-76	60	.
<b>Gesamt</b>	<b>1 038</b>	<b>1 212</b>	<b>-14,4</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

## (5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung

verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
<b>Ergebnis aus zinstragendem Geschäft</b>	<b>-144</b>	<b>-974</b>	<b>-85,2</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	32	-195	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	203	82	.
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-168	-86	95,3
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-3	-191	-98,4
der Kategorie Kredite und Forderungen	-176	-779	-77,4
Veräußerungsgewinne	18	5	.
Veräußerungsverluste	-203	-83	.
Bewertungsergebnis <sup>2</sup>	9	-701	.
<b>Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten</b>	<b>-55</b>	<b>32</b>	<b>.</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	7	74	-90,5
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	7	75	-90,7
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-	-1	-100,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	1	4	-75,0
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-8	-44	-81,8
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-55	-2	.
<b>Gesamt</b>	<b>-199</b>	<b>-942</b>	<b>-78,9</b>

<sup>1</sup> Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2012 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 75 Mio. Euro (Vorjahr: -31 Mio. Euro) enthalten.

<sup>2</sup> Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 6 Mio. Euro (Vorjahr: 13 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

## (6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
<b>Wesentliche sonstige Erträge</b>	<b>229</b>	<b>168</b>	<b>36,3</b>
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	116	76	52,6
Auflösungen von Rückstellungen	113	92	22,8
<b>Wesentliche sonstige Aufwendungen</b>	<b>268</b>	<b>156</b>	<b>71,8</b>
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	82	62	32,3
Zuführungen zu Rückstellungen	186	94	97,9
<b>Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)</b>	<b>17</b>	<b>336</b>	<b>-94,9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-22</b>	<b>348</b>	<b>.</b>

Das Sonstige Ergebnis wurde im zweiten Quartal 2012 auch durch Änderungen unserer Verlusteinschätzungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken beeinflusst. Saldiert führten die wesentlichen Anpassungen zu einem Aufwand von 31 Mio. Euro.

## (7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Personalaufwand	2 021	2 233	-9,5
Sachaufwand	1 304	1 728	-24,5
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	195	223	-12,6
<b>Gesamt</b>	<b>3 520</b>	<b>4 184</b>	<b>-15,9</b>

## (8) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	43	-	.
<b>Gesamt</b>	<b>43</b>	<b>-</b>	<b>.</b>

Die Restrukturierungsaufwendungen im Jahr 2012 resultierten aus der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die

Eurohypo sowie der Entscheidung, die Schiffsfinanzierung und die gewerbliche Immobilienfinanzierung einzustellen. Sie entfielen vorwiegend auf den Personalbereich.

## (9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. Juni 2012 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 209 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 906 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 23,1 % (Konzernertragsteuersatz: 31,17 %). Neben den bereits im ersten Quartal 2012 erfassten Effekten aus der Wertminderung latenter Ertragsteueransprüche auf Verlustvorträge der Eurohypo Aktiengesellschaft und

dem Steuerertrag aus dem Rückkauf der hybriden Finanzinstrumente, wirkten sich im ersten Halbjahr 2012 die Verrechnung von Gewinnen mit Verlustvorträgen, für die noch keine latenten Ertragsteueransprüche aktiviert waren und Bewertungseffekte hinsichtlich latenter Ertragsteueransprüche positiv aus.

## (10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst. Die Segmentierung der Aktiva wurde im Jahr 2011 an dieser verfeinerten Kundenzuordnung ausgerichtet. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden hat sich im Jahr 2011 in den Stabsabteilungen neu organisiert und umfasst die Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking und Kredit: Der Konzernbereich Private Kunden besteht aus dem klassischen Filialgeschäft, über das standardisierte und auf die typischen Bedürfnisse der Kunden ausgerichtete Bank- und Finanzdienstleistungen angeboten werden, sowie dem Wealth Management, das neben der Vermögensverwaltung die Betreuung von vermögenden Kunden im In- und Ausland umfasst. Ergänzt wird dies durch die Commerz Direct Service GmbH, die Callcenterleistungen für die Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden erbringt. Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect bank Aktiengesellschaft und der ebase GmbH (zusammen die comdirect-Gruppe) – eine Direktbank, die ihre Dienstleistungen primär über das Internet anbietet. Im Konzernbereich Kredit sind die Kreditbearbeitungszentren für die Commerzbank Aktiengesellschaft im Inland zusammengefasst.
- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & Inter-

national und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporate im Rahmen des Client Relationship Management im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein Netz von über 7 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und Direct Banking in Mittel- und Osteuropa. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter BRE Bank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden, andererseits Leistungen für Privatkunden unter den Marken mBank und MultiBank in Polen, in Tschechien und in der Slowakei. Zum Segment CEE gehören zudem die ukrainische Bank Forum sowie weitere Beteiligungen an Mikrofinanzbanken. Die Aktivitäten sind unter dem Dach einer Managementholding zusammengefasst. Diese Holding ist Kompetenzzentrum und Schnittstelle von und zu den Konzernein-

heiten. Die Veräußerung der Beteiligung an der russischen Promsvyazbank wurde im zweiten Quartal 2012 erfolgreich abgeschlossen. Der Verkaufserlös dieser Transaktion wurde weitgehend im vierten Quartal 2011 vereinnahmt. Im Zuge der laufenden Überprüfung der Konzernstrategie hat die Commerzbank zudem entschieden, ihren Anteil an der Bank Forum und neun weiteren Finanzgesellschaften zu veräußern. Der daraus resultierende Bewertungseffekt wird im Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen abgebildet.

- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen und wurde im Vergleich zum Vorquartal um eine Säule erweitert: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Die neue Säule Credit Portfolio Management übernimmt die global einheitliche Steuerung und das aktive Management des Kreditrisikos für Corporates & Markets. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Real Estate Asset Management sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo Aktiengesellschaft, ebenso wie der Retailbestand. Der Bereich Real Estate Asset Management beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real Aktiengesellschaft. Schließlich beinhaltet der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe. Darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft, die im Mai 2012 auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen wurde. Ende März 2012 wurde für das Segment Asset Based Finance neue Klarheit durch die EU-Entscheidung zur Eurohypo Aktiengesellschaft geschaffen. Die ursprüngliche Auflage, die Eurohypo Aktiengesellschaft bis 2014 zu verkaufen, wurde in eine

Abwicklungsaufgabe für den Großteil des bisherigen Portfolios und die Aufgabe der Marke Eurohypo umgewandelt.

- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, die nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passen. Die Zielsetzung des Segments besteht in der kapitaloptimierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen. Das Segment Portfolio Restructuring Unit wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst und die verbleibenden Bestände wurden in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in ein neues Segment Non Core Assets (NCA) übertragen. Die entsprechende Anpassung der Segmentberichterstattung erfolgt im dritten Quartal 2012.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.

Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt ab 2012 vor dem Hintergrund erhöhter Kapitalunterlegungsanforderungen 9 %. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 663 Mio. Euro (Vorjahr: 723 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 288 Mio. Euro (Vorjahr: 235 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 93 Mio. Euro (Vorjahr: 100 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 90 Mio. Euro (Vorjahr: 32 Mio. Euro), Asset Based Finance mit 114 Mio. Euro (Vorjahr: 295 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 78 Mio. Euro (Vorjahr: 61 Mio. Euro).

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. Juni 2012 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–30.6.2012	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	881	1 031	241	232	385	42	-50	2 762
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-34	3	-53	-50	-479	-3	-	-616
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	847	1 034	188	182	-94	39	-50	2 146
Provisionsüberschuss	726	542	97	143	106	-	-14	1 600
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-12	66	403	-91	146	499	1 012
Ergebnis aus Finanzanlagen	3	-7	6	4	-258	28	25	-199
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	10	-	-	9	-	-	-1	18
Sonstiges Ergebnis	-20	-15	20	-5	28	-	-30	-22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 601</i>	<i>1 539</i>	<i>430</i>	<i>786</i>	<i>170</i>	<i>216</i>	<i>429</i>	<i>5 171</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 567</i>	<i>1 542</i>	<i>377</i>	<i>736</i>	<i>-309</i>	<i>213</i>	<i>429</i>	<i>4 555</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 441	664	231	661	244	29	250	3 520
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>126</b>	<b>878</b>	<b>146</b>	<b>75</b>	<b>-553</b>	<b>184</b>	<b>179</b>	<b>1 035</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	43	-	-	43
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen <sup>1</sup>	-	-	-86	-	-	-	-	-86
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>126</b>	<b>878</b>	<b>60</b>	<b>75</b>	<b>-596</b>	<b>184</b>	<b>179</b>	<b>906</b>
<b>Aktiva</b>	<b>56 114</b>	<b>86 092</b>	<b>23 252</b>	<b>209 908</b>	<b>194 570</b>	<b>12 091</b>	<b>90 565</b>	<b>672 592</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>3 736</b>	<b>5 845</b>	<b>1 889</b>	<b>3 247</b>	<b>6 394</b>	<b>1 378</b>	<b>6 601</b>	<b>29 090</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>2</sup> (%)</b>	<b>6,7</b>	<b>30,0</b>	<b>15,5</b>	<b>4,6</b>	<b>-17,3</b>			<b>7,1</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>90,0</b>	<b>43,1</b>	<b>53,7</b>	<b>84,1</b>				<b>68,1</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>2</sup> (%)</b>	<b>6,7</b>	<b>30,0</b>	<b>6,4</b>	<b>4,6</b>	<b>-18,6</b>			<b>6,2</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	18 000	5 542	8 959	1 864	1 467	25	17 519	53 376

<sup>1</sup> Zuzüglich -0,2 Mrd. Euro Rücklage aus der Währungsumrechnung, die gemäß IAS 21.48 erst bei Abgang realisiert werden (siehe Seite 67).

<sup>2</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

<b>1.1.–30.6.2011</b>	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	1 006	1 140	284	385	552	18	132	3 517
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-76	17	-36	-31	-474	4	-	-596
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	930	1 157	248	354	78	22	132	2 921
Provisionsüberschuss	1 024	571	98	140	168	-	-53	1 948
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-3	12	46	826	-34	133	115	1 095
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-27	-1	30	-978	11	21	-942
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	11	7	-	11	-15	-	-1	13
Sonstiges Ergebnis	-36	-1	16	-3	20	-1	353	348
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 004</i>	<i>1 702</i>	<i>443</i>	<i>1 389</i>	<i>-287</i>	<i>161</i>	<i>567</i>	<i>5 979</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 928</i>	<i>1 719</i>	<i>407</i>	<i>1 358</i>	<i>-761</i>	<i>165</i>	<i>567</i>	<i>5 383</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 733	771	264	837	297	38	244	4 184
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>195</b>	<b>948</b>	<b>143</b>	<b>521</b>	<b>-1 058</b>	<b>127</b>	<b>323</b>	<b>1 199</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>195</b>	<b>948</b>	<b>143</b>	<b>521</b>	<b>-1 058</b>	<b>127</b>	<b>323</b>	<b>1 199</b>
<b>Aktiva</b>	<b>58 286</b>	<b>86 330</b>	<b>23 450</b>	<b>212 538</b>	<b>216 024</b>	<b>14 170</b>	<b>72 883</b>	<b>683 681</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>3 945</b>	<b>6 995</b>	<b>1 778</b>	<b>3 990</b>	<b>6 893</b>	<b>1 144</b>	<b>7 235</b>	<b>31 980</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>1</sup> (%)</b>	<b>9,9</b>	<b>27,1</b>	<b>16,1</b>	<b>26,1</b>	<b>-30,7</b>			<b>7,5</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>86,5</b>	<b>45,3</b>	<b>59,6</b>	<b>60,3</b>				<b>70,0</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>1</sup> (%)</b>	<b>9,9</b>	<b>27,1</b>	<b>16,1</b>	<b>26,1</b>	<b>-30,7</b>			<b>7,5</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	18 578	5 510	9 222	1 804	1 648	37	18 042	54 841

<sup>1</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

### Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

Mio. €	1.1.–30.6.2012			1.1.–30.6.2011		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-21	-29	-50	90	42	132
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	-	-	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-21	-29	-50	90	42	132
Provisionsüberschuss	-11	-3	-14	-49	-4	-53
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	476	23	499	91	24	115
Ergebnis aus Finanzanlagen	27	-2	25	21	-	21
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	-	-1	-1	-	-1
Sonstiges Ergebnis	-31	1	-30	347	6	353
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>439</i>	<i>-10</i>	<i>429</i>	<i>499</i>	<i>68</i>	<i>567</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>439</i>	<i>-10</i>	<i>429</i>	<i>499</i>	<i>68</i>	<i>567</i>
Verwaltungsaufwendungen	253	-3	250	247	-3	244
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>186</b>	<b>-7</b>	<b>179</b>	<b>252</b>	<b>71</b>	<b>323</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-
Bewertungsergebnis auf den voraussichtlichen Verkaufspreis von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>186</b>	<b>-7</b>	<b>179</b>	<b>252</b>	<b>71</b>	<b>323</b>
<b>Aktiva</b>	<b>90 565</b>	<b>-</b>	<b>90 565</b>	<b>72 883</b>	<b>-</b>	<b>72 883</b>

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete

Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.

- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

### Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.6.2012	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	1 773	901	40	48	–	2 762
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 305	– 286	7	– 32	–	– 616
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 468	615	47	16	–	2 146
Provisionsüberschuss	1 355	208	20	17	–	1 600
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	727	246	35	4	–	1 012
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 199	2	1	– 3	–	– 199
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	8	7	3	–	–	18
Sonstiges Ergebnis	– 125	79	– 4	28	–	– 22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 539</i>	<i>1 443</i>	<i>95</i>	<i>94</i>	<i>–</i>	<i>5 171</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 234</i>	<i>1 157</i>	<i>102</i>	<i>62</i>	<i>–</i>	<i>4 555</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 730	666	70	54	–	3 520
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>504</b>	<b>491</b>	<b>32</b>	<b>8</b>	<b>–</b>	<b>1 035</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>110 563</b>	<b>55 780</b>	<b>5 285</b>	<b>3 434</b>	<b>–</b>	<b>175 062</b>

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.6.2011	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	2 411	969	98	39	–	3 517
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 285	– 342	34	– 3	–	– 596
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 126	627	132	36	–	2 921
Provisionsüberschuss	1 730	178	25	15	–	1 948
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	514	530	35	16	–	1 095
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 858	– 85	2	– 1	–	– 942
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	16	– 3	–	–	–	13
Sonstiges Ergebnis	319	26	–	3	–	348
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 132</i>	<i>1 615</i>	<i>160</i>	<i>72</i>	<i>–</i>	<i>5 979</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 847</i>	<i>1 273</i>	<i>194</i>	<i>69</i>	<i>–</i>	<i>5 383</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 241	794	98	51	–	4 184
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>606</b>	<b>479</b>	<b>96</b>	<b>18</b>	<b>–</b>	<b>1 199</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>132 654</b>	<b>61 421</b>	<b>8 968</b>	<b>3 561</b>	<b>21</b>	<b>206 625</b>

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen wird bedingt durch die Über-

nahme der Dresdner Bank erst erfolgen, wenn die geforderten Informationen einschließlich der Vorjahreswerte in einheitlicher Definition vorliegen.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	54 822	35 867	52,8
Mit einer Restlaufzeit	61 867	52 165	18,6
bis drei Monate	42 516	30 236	40,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10 091	11 475	-12,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8 094	8 858	-8,6
mehr als fünf Jahre	1 166	1 596	-26,9
<b>Gesamt</b>	<b>116 689</b>	<b>88 032</b>	<b>32,6</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	64 684	51 606	25,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	77 129	64 253	20,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	39 560	23 779	66,4

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 116 479 Mio. Euro (Vorjahr: 87 790 Mio. Euro).

### (12) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	28 549	24 716	15,5
Mit einer Restlaufzeit	272 893	279 783	-2,5
bis drei Monate	50 423	49 752	1,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35 625	34 677	2,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	91 436	98 002	-6,7
mehr als fünf Jahre	95 409	97 352	-2,0
<b>Gesamt</b>	<b>301 442</b>	<b>304 499</b>	<b>-1,0</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	33 534	26 042	28,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	270 489	280 636	-3,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	30 953	23 863	29,7

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 293.930 Mio. Euro (Vorjahr: 296.586 Mio. Euro).

**(13) Kreditvolumen**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	22 307	26 082	- 14,5
Kredite an Kunden	267 434	277 831	- 3,7
<b>Gesamt</b>	<b>289 741</b>	<b>303 913</b>	<b>- 4,7</b>

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

**(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge   Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>8 663</b>	<b>10 072</b>	<b>- 14,0</b>
Zuführungen	1 560	1 762	- 11,5
Abgänge	1 707	2 133	- 20,0
Inanspruchnahmen	715	836	- 14,5
Auflösungen	992	1 297	- 23,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	- 418	- 339	23,3
<b>Stand am 30.6.</b>	<b>8 098</b>	<b>9 362</b>	<b>- 13,5</b>

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 616 Mio. Euro (30. Juni 2011: 596 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge   Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	6 982	7 366	- 5,2
Portfoliowertberichtigungen	740	789	- 6,2
<b>Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>7 722</b>	<b>8 155</b>	<b>- 5,3</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	258	349	- 26,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	118	159	- 25,8
<b>Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>376</b>	<b>508</b>	<b>- 26,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>8 098</b>	<b>8 663</b>	<b>- 6,5</b>

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 210 Mio. Euro (Vorjahr: 242 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 7 512 Mio. Euro (Vorjahr: 7 913 Mio. Euro).

## (15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	18 111	20 903	- 13,4
Schuldscheindarlehen	794	1 063	- 25,3
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	7 067	9 703	- 27,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	117 079	123 607	- 5,3
Währungsbezogene derivative Geschäfte	13 716	17 515	- 21,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	96 926	98 365	- 1,5
Übrige derivative Geschäfte	6 437	7 727	- 16,7
Sonstige Handelsaktiva	204	424	- 51,9
<b>Gesamt</b>	<b>143 255</b>	<b>155 700</b>	<b>- 8,0</b>

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 2 724 Mio. Euro (Vorjahr: 3 303 Mio. Euro) Aktienderivaten und 3 147 Mio. Euro (Vorjahr: 4 060 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

## (16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wert-

papieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere <sup>1</sup>	88 786	92 526	-4,0
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 459	1 506	-3,1
Beteiligungen	364	347	4,9
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	153	144	6,3
<b>Gesamt</b>	<b>90 762</b>	<b>94 523</b>	<b>-4,0</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen <sup>1</sup>	56 172	60 618	-7,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	32 382	30 587	5,9
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	324	456	-28,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 208	3 318	-33,5

<sup>1</sup> Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 97 Mio. Euro (Vorjahr: 91 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. Juni 2012 auf -0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,8 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. Juni 2012 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -5,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -4,3 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 53,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 57,6 Mrd. Euro), der Fair Value belief sich auf 46,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 52,6 Mrd. Euro).

**(17) Immaterielle Anlagewerte**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 088	-0,4
Sonstige immaterielle Anlagewerte	898	950	-5,5
Kundenbeziehungen	462	495	-6,7
Markennamen	-	9	.
Selbst erstellte Software	257	243	5,8
Übrige	179	203	-11,8
<b>Gesamt</b>	<b>2 978</b>	<b>3 038</b>	<b>-2,0</b>

**(18) Sachanlagen**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	739	794	-6,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	557	605	-7,9
<b>Gesamt</b>	<b>1 296</b>	<b>1 399</b>	<b>-7,4</b>

**(19) Sonstige Aktiva**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Einzugspapiere	18	253	-92,9
Edelmetalle	1 075	882	21,9
Leasinggegenstände	932	209	.
Rechnungsabgrenzungsposten	388	304	27,6
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	305	270	13,0
Übrige Aktiva	1 616	1 324	22,1
<b>Gesamt</b>	<b>4 334</b>	<b>3 242</b>	<b>33,7</b>

**(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	37 685	33 841	11,4
Mit einer Restlaufzeit	89 174	64 640	38,0
bis drei Monate	42 513	23 526	80,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4 786	5 023	-4,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	28 095	22 456	25,1
mehr als fünf Jahre	13 780	13 635	1,1
<b>Gesamt</b>	<b>126 859</b>	<b>98 481</b>	<b>28,8</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	35 005	18 985	84,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	92 377	85 451	8,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	34 482	13 030	.

**(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Spareinlagen	10 934	6 862	59,3
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	10 223	6 155	66,1
mehr als drei Monaten	711	707	0,6
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	246 503	248 482	-0,8
Täglich fällig	131 362	129 731	1,3
Mit einer Restlaufzeit	115 141	118 751	-3,0
bis drei Monate	45 159	56 097	-19,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	22 688	16 294	39,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 494	11 996	20,8
mehr als fünf Jahre	32 800	34 364	-4,6
<b>Gesamt</b>	<b>257 437</b>	<b>255 344</b>	<b>0,8</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	22 912	28 209	-18,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	228 653	223 491	2,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	28 784	31 853	-9,6

**(22) Verbriefte Verbindlichkeiten**

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certifi-

cates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	86 768	100 311	-13,5
darunter: Hypothekendarlehen	25 222	29 353	-14,1
Öffentliche Pfandbriefe	31 646	34 990	-9,6
Begebene Geldmarktpapiere	1 990	5 224	-61,9
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	136	138	-1,4
<b>Gesamt</b>	<b>88 894</b>	<b>105 673</b>	<b>-15,9</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	85 728	102 593	-16,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3 166	3 080	2,8

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten   Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	-	-	.
Mit einer Restlaufzeit	88 894	105 673	-15,9
bis drei Monate	5 759	17 727	-67,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14 594	10 433	39,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	52 980	58 921	-10,1
mehr als fünf Jahre	15 561	18 592	-16,3
<b>Gesamt</b>	<b>88 894</b>	<b>105 673</b>	<b>-15,9</b>

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 13,8 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich

das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 5,7 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 26,7 Mrd. Euro.

### (23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	16 881	20 762	-18,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	92 612	96 736	-4,3
Übrige derivative Geschäfte	6 926	8 433	-17,9
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 464	5 789	-5,6
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	11 899	6 127	94,2
<b>Gesamt</b>	<b>133 782</b>	<b>137 847</b>	<b>-2,9</b>

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 452 Mio. Euro (Vorjahr: 3 714 Mio. Euro) Aktienderivaten und 3 158 Mio. Euro (Vorjahr: 4 305 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

### (24) Rückstellungen

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	306	437	-30,0
Sonstige Rückstellungen	3 103	3 324	-6,6
<b>Gesamt</b>	<b>3 409</b>	<b>3 761</b>	<b>-9,4</b>

**(25) Sonstige Passiva**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 952	1 952	0,0
Fremdkapital aus Minderheiten	2 258	2 576	-12,3
Rechnungsabgrenzungsposten	574	484	18,6
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	141	108	30,6
Übrige Passiva	1 667	1 448	15,1
<b>Gesamt</b>	<b>6 592</b>	<b>6 568</b>	<b>0,4</b>

**(26) Nachrangkapital**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 974	12 094	-1,0
Genussrechtskapital	892	975	-8,5
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-194	-165	17,6
Bewertungseffekte	352	381	-7,6
<b>Gesamt</b>	<b>13 024</b>	<b>13 285</b>	<b>-2,0</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	12 999	13 261	-2,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	25	24	4,2

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden keine wesentlichen Neuemissionen für die Nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genussrechtskapital begeben. Das Volumen der Rückkäufe/Rückzahlungen für das Genuss-

rechtskapital betrug 0,1 Mrd. Euro. Die fälligen Nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 0,1 Mio. Euro. Darüber hinaus waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

**(27) Hybridkapital**

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Hybridkapital	2 109	2 830	-25,5
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-918	-1 131	-18,8
Bewertungseffekte	490	476	2,9
<b>Gesamt</b>	<b>1 681</b>	<b>2 175</b>	<b>-22,7</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	1 681	2 175	-22,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	-	-	.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 belief sich das Volumen der Rückzahlungen, das aus der Kapitalmaßnahme im März 2012 resultierte, auf 0,8 Mrd. Euro.

Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

## Sonstige Erläuterungen

### (28) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kernkapital (Tier I)	27 909	26 189	6,6
Ergänzungskapital (Tier II)	10 787	10 371	4,0
Dritttrangmittel	–	–	.
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>38 696</b>	<b>36 560</b>	<b>5,8</b>

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva <sup>1</sup>		Veränderung in %
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	
Kreditrisiko	14 005	15 182	175 062	189 769	–7,7
Marktrisiko	1 043	1 640	13 038	20 500	–36,4
Operationelles Risiko	1 764	2 106	22 050	26 325	–16,2
<b>Eigenmittelanforderung gesamt</b>	<b>16 812</b>	<b>18 928</b>	<b>210 150</b>	<b>236 594</b>	<b>–11,2</b>
Anrechenbare Eigenmittel	38 696	36 560			5,8
Kernkapitalquote (%)	13,3	11,1			
Eigenmittelquote (%)	18,4	15,5			

<sup>1</sup> Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

### (29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	35 686	37 217	–4,1
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	3	1	.
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 670	37 160	–4,0
aus sonstigen Verpflichtungen	13	56	–76,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	49 769	53 911	–7,7

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

**(30) Derivative Geschäfte**

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 30. Juni 2012 betrug insgesamt 177 949 Mio. Euro (Vorjahr: 194 925 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon auf positive Marktwerte 174 229 Mio. Euro und 3 720 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleich-

zahlungen. Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 177 786 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 163 Mio. Euro.

Der Rückgang des Nominalbetrags der zinsabhängigen Termingeschäfte im ersten Halbjahr 2012 resultierte hauptsächlich aus dem Abbau des Derivatebestands durch das Schließen gegenläufiger Geschäfte insbesondere mit zentralen Kontrahenten.

30.6.2012	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	5	375 538	192 303	165 940	109 867	843 653	14 325	16 951
Zinsabhängige Termingeschäfte	11	519 546	1 866 519	2 380 367	2 016 762	6 783 205	276 228	281 705
Sonstige Termingeschäfte	865	67 850	84 849	148 900	18 685	321 149	6 499	6 986
<b>Gesamt</b>	<b>881</b>	<b>962 934</b>	<b>2 143 671</b>	<b>2 695 207</b>	<b>2 145 314</b>	<b>7 948 007</b>	<b>297 052</b>	<b>305 642</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	51 950	103 903	26 211	8 636	190 700		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>122 823</b>	<b>127 856</b>

31.12.2011	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	5	368 485	192 119	169 593	104 667	834 869	17 891	20 805
Zinsabhängige Termingeschäfte	7	657 421	2 046 795	2 807 512	2 410 803	7 922 538	296 597	302 788
Sonstige Termingeschäfte	698	52 128	75 039	181 131	21 356	330 352	7 812	8 518
<b>Gesamt</b>	<b>710</b>	<b>1 078 034</b>	<b>2 313 953</b>	<b>3 158 236</b>	<b>2 536 826</b>	<b>9 087 759</b>	<b>322 300</b>	<b>332 111</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	29 194	64 137	21 634	4 134	119 099		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>128 739</b>	<b>137 358</b>

**(31) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten**

Mrd. €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	6,8	6,1	6,8	6,1	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	116,5	87,6	116,5	87,8	0,0	-0,2
Forderungen an Kunden	295,0	292,9	293,9	296,6	1,1	-3,7
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>1</sup>	0,0	0,0	0,2	0,1	-0,2	-0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5,7	5,1	5,7	5,1	-	-
Handelsaktiva	143,3	155,7	143,3	155,7	-	-
Finanzanlagen	83,9	89,4	90,8	94,5	-6,9	-5,1
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	126,8	98,3	126,9	98,5	-0,1	-0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	257,7	255,1	257,4	255,3	0,3	-0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	90,6	104,6	88,9	105,7	1,7	-1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>1</sup>	0,0	0,0	1,2	0,9	-1,2	-0,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11,4	11,4	11,4	11,4	-	-
Handelspassiva	133,8	137,8	133,8	137,8	-	-
Nachrang- und Hybridkapital	12,3	11,8	14,7	15,5	-2,4	-3,7

<sup>1</sup> Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung

notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
<b>Finanzielle Vermögenswerte   Mrd. €</b>		<b>30.6.2012</b>				<b>31.12.2011</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	39,6	–	39,6	–	23,8	–	23,8
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	30,7	0,3	31,0	–	23,7	0,2	23,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	5,7	–	5,7	–	5,1	–	5,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	24,7	115,9	2,7	143,3	29,7	121,8	4,2	155,7
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	115,5	1,6	117,1	–	121,1	2,5	123,6
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,1	–	0,1	2,2	3,1	–	0,2	3,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30,2	1,4	0,8	32,4	27,7	2,1	0,8	30,6
<b>Gesamt</b>		<b>57,0</b>	<b>193,3</b>	<b>3,9</b>	<b>254,2</b>	<b>60,5</b>	<b>176,5</b>	<b>5,4</b>	<b>242,4</b>

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten   Mrd. €</b>		<b>30.6.2012</b>				<b>31.12.2011</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,4	34,1	–	34,5	0,1	12,9	–	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,9	26,9	–	28,8	1,5	30,4	–	31,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3,2	–	–	3,2	3,1	–	–	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	11,4	–	11,4	–	11,4	–	11,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	17,2	115,3	1,3	133,8	11,6	124,8	1,4	137,8
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	115,3	1,1	116,4	–	124,7	1,2	125,9
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>		<b>22,7</b>	<b>187,7</b>	<b>1,3</b>	<b>211,7</b>	<b>16,3</b>	<b>179,5</b>	<b>1,4</b>	<b>197,2</b>

Im zweiten Quartal 2012 wurden aufgrund verbesserter Verfügbarkeit und Beobachtbarkeit von entsprechenden Marktdaten je 0,4 Mrd. Euro für positive und negative Marktwerte

aus Derivaten von Level III nach Level II umgegliedert. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

55	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

### (32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert <sup>1</sup> in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.6.2012	1 512 122	1 512	0,03
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	38 917 378	38 917	0,67
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.6.2012	34 509 701	34 510	0,59
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	789 008 936	789 009	
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	788 359 824	788 360	

<sup>1</sup> Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

### (33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus 1 Aktie gewährt dem Bund als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	250	343	-27,1
Forderungen an Kunden	1 657	1 876	-11,7
Handelsaktiva	162	1	.
Finanzanlagen	120	105	14,3
Sonstige Aktiva	429	426	0,7
<b>Gesamt</b>	<b>2 618</b>	<b>2 751</b>	<b>-4,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	2	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 584	1 236	28,2
Handelsspassiva	127	8	.
Nachrangkapital	637	622	2,4
Sonstige Passiva	21	23	-8,7
<b>Gesamt</b>	<b>2 371</b>	<b>1 891</b>	<b>25,4</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	121	146	-17,1
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	7	7	0,0

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
<b>Erträge</b>			
Zinsen	58	71	-18,3
Provisionen	9	3	.
Lieferungen und Leistungen	1	-	.
<b>Aufwendungen</b>			
Zinsen	27	41	-34,1
Provisionen	21	15	40,0
Verwaltungsaufwendungen	4	4	14,3
Lieferungen und Leistungen	15	28	-46,4
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve	1 996	1 179	69,3
Forderungen an Kreditinstitute	127	286	-55,6
Forderungen an Kunden	2 246	3 349	-32,9
Handelsaktiva	1 974	3 576	-44,8
Finanzanlagen	3 977	3 865	2,9
<b>Gesamt</b>	<b>10 320</b>	<b>12 255</b>	<b>-15,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 352	13 390	7,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	80	256	-68,8
Handelsspassiva	895	299	.
Stille Einlage	1 626	1 937	-16,1
<b>Gesamt</b>	<b>16 953</b>	<b>15 882</b>	<b>6,7</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	321	24	.
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	5 000	-100,0

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.6.2012	1.1.–30.6.2011	Veränderung in %
<b>Erträge</b>			
Zinsen	236	298	-20,8
Provisionen	2	-	.
Lieferungen und Leistungen	2	4	-50,0
<b>Aufwendungen</b>			
Zinsen	28	45	-37,8
Provisionen	2	24	-91,7
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	3	-100,0

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

---

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf ein-

schließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 30. Juli 2012

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Jochen Klösger



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Martin Zielke

## Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

---

### Aufsichtsrat

**Klaus-Peter Müller**  
Vorsitzender

**Uwe Tschäge<sup>1</sup>**  
stellv. Vorsitzender

**Hans-Hermann Altenschmidt<sup>1</sup>**

**Dott. Sergio Balbinot**  
(bis 23. Mai 2012)

**Dr.-Ing. Burckhard Bergmann**

**Dr. Nikolaus von Bomhard**

**Karin van Brummelen<sup>1</sup>**

**Astrid Evers<sup>1</sup>**

**Uwe Foullong<sup>1</sup>**

**Daniel Hampel<sup>1</sup>**

**Dr.-Ing. Otto Happel**

**Beate Hoffmann<sup>1</sup>**

**Sonja Kasischke<sup>1</sup>**

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.  
Hans-Peter Keitel**

**Alexandra Krieger<sup>1</sup>**

**Dr. h.c. Edgar Meister**

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.  
Ulrich Middelmann**

**Dr. Helmut Perlet**

**Barbara Priester<sup>1</sup>**

**Mark Roach<sup>1</sup>**

**Dr. Marcus Schenck**

**Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell**  
(seit 1. Juni 2012)

**Dr. Walter Seipp**  
Ehrenvorsitzender

<sup>1</sup> Von den Arbeitnehmern gewählt.

### Vorstand

**Martin Blessing**  
Vorsitzender

**Frank Annuscheit**

**Markus Beumer**

**Stephan Engels**  
(seit 1. April 2012)

**Jochen Klösges**

**Michael Reuther**

**Dr. Stefan Schmittmann**

**Ulrich Sieber**

**Dr. Eric Strutz**  
(bis 31. März 2012)

**Martin Zielke**

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

---

### An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 w Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 31. Juli 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt  
Wirtschaftsprüfer

Caroline Gass  
Wirtschaftsprüferin

## Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	BRE Bank SA, Warschau
comdirect bank AG, Quickborn	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerz Real AG, Eschborn	Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Eurohypo AG, Eschborn	Commerzbank International S.A., Luxemburg
	Commerzbank Zrt., Budapest
	Commerz Markets LLC, New York
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
	Public Joint Stock Company „Bank Forum“, Kiew

### Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, Košice (Office), London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

### Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tripolis, Zagreb

## Disclaimer

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

### Titel

Frank A. Bergner  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Richard Bergner Holding GmbH & Co. KG, Schwabach



#### Finanzkalender 2012/2013

8. November 2012	Zwischenbericht Q3 2012
Ende März 2013	Geschäftsbericht 2012
Anfang Mai 2013	Zwischenbericht Q1 2013
Anfang August 2013	Zwischenbericht Q2 2013
Anfang November 2013	Zwischenbericht Q3 2013

#### Commerzbank AG

Zentrale  
Kaiserplatz  
Frankfurt am Main  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Postanschrift  
60261 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0) 69 / 136-20  
[info@commerzbank.com](mailto:info@commerzbank.com)

Investor Relations  
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55  
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92  
[ir@commerzbank.com](mailto:ir@commerzbank.com)

VKI 02050